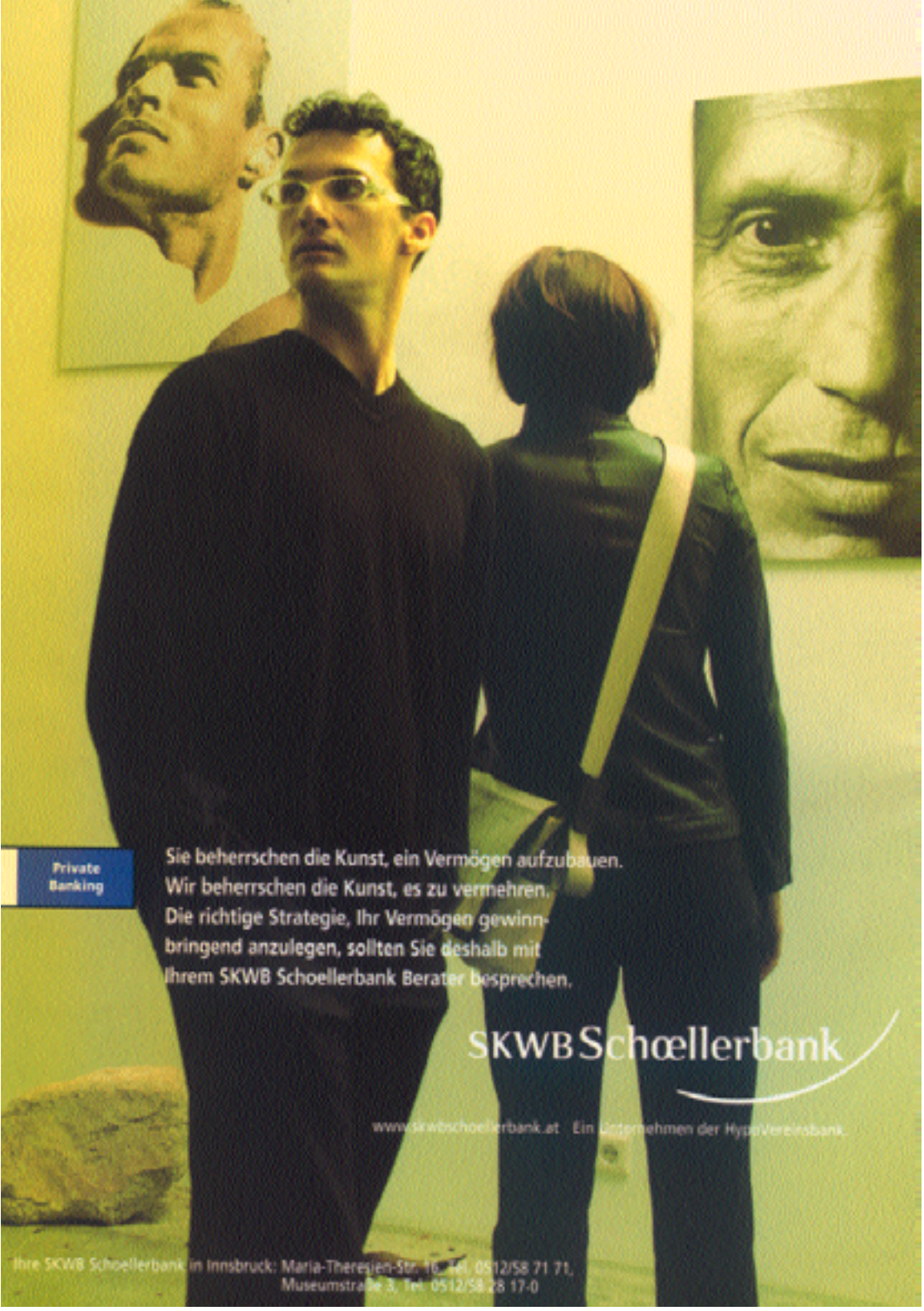
Darstellendes Spiel

2/´01 in Tirol

Darstellendes Spiel in Tirol 2/2001
Verlagspostamt
A 6020 Innsbruck P.b.b.
Bureau de poste 6020 Innsbruck
Autriche de poste percue envoi a
Taxe reduite Zl.-Nr:01Z020582


Private Banking
Sie beherrschen die Kunst, ein Vermögen aufzubauen.
Wir beherrschen die Kunst, es zu vermehren.
Die richtige Strategie, Ihr Vermögen gewinnbringend anzulegen, sollten Sie deshalb mit Ihrem SKWB Schoellerbank Berater besprechen.
SKWB Schœllerbank
www.skwbschoellerbank.at Ein Unternehmen der HypoVereinsbank
Ihre SKWB Schoellerbank in Innsbruck: Maria-Theresien-Str. 16, Tel. 0512/58 71 71,
Museumstraße 3, Tel. 0512/58 28 17-0

Inhalt

Utopie und Wirklichkeit 4
Volksschauspiele Telfs 5
Zu Michael “Gaismair” und der 6
Vorgeschichte 7
Die “böse Mutter” und die Politik 8
Zur Nassereither, Terentener und Telfer 9
Teufelsbraut, 10
ein Vergleich der drei Produktionen 11
Frau Suitner zur Aufführung
in Rattenberg 13
Die Päpstin zur Aufführung in Imst 14
Der alte, gute Jedermann im Thaurer Schloß 15
Der schurkische Kuno
´s Almröserl 17
Ausstellung: Das Sichelwunder; Notburga
von Stefan Hellbert in Kaltern 19
Frühe Verhältnisse; Mysteriensspiel Seefeld 20
Kleines Theater, das die Welt bedeutet,
“Arme Teufel” in Birgitz 21
Festspiele Erl 22
Passion 2002 23
“Kein schöner Land” in St. Anton 24
“Mein Name ist Hase” x 3 25
“Alois” in Seefeld und Steinach 26
“Marie, die Alpenrosenkönigin”, Elbigenalp 27
Pulverdampf in Silver-City, Western von
Thomas Gassner in Gerlos 29
Viel Leben im Tiroler Volkstheater Kufstein
hemmungslos nach Ludwig Thoma 30
Todsünden-Zyklus in Schwaz Freilicht 31
Grillhofkurs; Ulla Kling in Kufstein,
Kriesdrama auf der Tyrolitbühne Schwaz 33
Arzl, Münster, Axams, Grinzens 34
Hall, Telfs, Schwaz, Jenbach 35
Graf Nikolai Tolstoi auf Besuch in Osttirol 36
beim Kosakenprojekt 37
Sommernachtstraum im Norden und Süden 38
BZ Reutte/Walchsee/Märchen/Figurentheater 39

rot= aktuelle Termine

Als Landeskulturreferent begrüße ich, daß das Theaterspiel, besonders das Freilichtspiel, in den Regionen unseres Landes im letzten Jahrzehnt geradezu einen Boom erlebt hat, ist dies doch ein sichtbares Zeichen des Anliegens unserer Bevölkerung, sich mit einer breiten Palette von Themen aus der eigenen Umgebung mittels des darstellenden Spiels auseinanderzusetzen. (Landesrat Günther Platter im Vorwort zu: “Arme Teufel” in Birgitz; siehe S. 21)

Darstellendes Spiel inTirol 2/2001; Volksbühnenmagazin; erscheint 4x im Jahr; hrsg.:Landesverband Tiroler Volksbühnen; Obmann Werner Kugler; Büro: A 6020 Innsbruck Klostergasse 6, Kulturgasthaus Bierstindl; Verwaltung: Dagmar Konrad; Anzeigen: Heinz Adelmann, Brixen im Thale; Redaktion: Dr. Ekkehard Schönwiese; Verlagspostamt A 6020 Innsbruck Tel.: 0512/583186; Fax+4; e-mail: ltvolksbuehnen@netway.at (Internet:ltv.obelix.at) P.b.b. Bureau de poste percue envoi a Taxe reduite 1N127100191U

radio tirol

HOLZBAU HETZENAUER
ZIMMEREI - TISCHLEREI
SPENGLEREI-DACHDECKEREI

LOBBE

Geiger´s Fischer Stube
geöffnet ab 11.00 Uhr
Elbigenalp

tirol Kultur

Gebrüder Weiss
Transport und Logistik
macht Theater mobil

Theater über politische Utopie und Wirklichkeit

Zum Bauernführer Michel Gaismair

Was Michel Gaismair im Jahr 1526 forderte und weswegen er als Bauerführer verehrt und als Revolutionsführer verteufelt wurde:
Am Anfang werdet ihr geloben und schwören, mit Leib und Gut zusammenzustehen....eurer Obrigkeit treu zu sein und in allen Sachen nicht Eigennutz, sondern zum ersten die Ehre Gottes und hernach den Gemeinnnutz zu suchen... Zum zweiten, daß ihr alle gottlosen Menschen, die das ewige Wort Gottes verfolgen, den Mann aus dem Volk bedrücken und den Gemeinnutz verhindern, verjagen wollt. Zum dritten, daß ihr bemüht sein wollt, eine christliche Gesetzgebung... aufzurichten und ganz nach ihr zu leben. Zum vierten sollen alle Sonderrechte abgeschafft werden... zum fünften sollen alle Ringmauern der Städte wie alle Schlösser und Befestigungen im Lande geschleift werden und die Städte künftighin Dörfer sein, damit kein Unterschied der Menschen entstehe... zum sechsten sollen im ganzen Land alle Heiligenbilder, Bildstöcke und Kapellen, die nicht Pfarrkirchen sind, entfernt und die Messe abgeschafft werden, denn dies ist vor Gott ein Greuel und ganz unchristlich. Zum siebten soll man das Wort Gottes getreu und wahrheitsgemäß predigen. Zum achten sollen ..die Gerichtssprengel so eingeteilt werden, daß die geringstmöglichen Kosten entstehen. Zum neunten soll jede Gemeinde alle Jahre einen Richter und acht Geschworene wählen. Zum zehnten soll jeden Montag Gericht gehalten werden und nichts in die nächste Instanz verwiesen werden. Zum elften soll ein zentrales Regierungsamt errichtet werden, wofür Brixen der geeignetste Platz wäre und Regenten aus allen Vierteln des Landes, auch einige von den Bergwerken gewählt werden. Zum zwölften sollen Appellationen ohne weitere Verzögerung erledigt werden. Zum 13. soll am Regierungsort eine hohe Schule errichtet werden. 14. soll, was die Zinse betrifft ein Landtag entscheiden, ob diese sofort abgeschafft sein sollen. 15. Bezüglich der Zölle sähe ich es nützlich für den Mann aus dem Volk, würden sie im ganzen Land abgeschafft. Was an Waren ins Land kommt, wird nicht verzollt, was aus dem Land geführt wird, das wird verzollt. 16. Was den Zehent betrifft, so soll ihn jeder geben nach dem Gebot Gottes, der zur Bezahlung des jeweiligen Priesters zu verwenden ist. Der Rest ist den Armen zu geben. 17. Bezüglich der Armen soll aber bestimmt werden, daß niemand von Haus zu Haus gehen darf, um Gaunereien zu verhindern. 18. Die Klöster sollen in Spitäler umgewandelt werden. Wo es Obdachlose gibt, soll ihnen geholfen werden. 19. Damit gute Ordnung im ganzen Land gehalten werde, sollen Hauptleute über das Land eingesetzt werden. 20. Man soll alle Sümpfe und Auen und andere unfruchtbare Gebiete im Land fruchtbar machen. 21. Es sollen in jedem Gericht zu passender Zeit in gemeinsamer Robotleistung allgemeine Nutzflächen geräumt werden. 22. Es soll niemand im Land Handel treiben, damit sich keiner mit der Sünde des Wuchers beflecke. 23. Man soll die jetztige Münze abschaffen. Die Münzen sollen nach ihrem Wert überprüft werden. 24. Man soll ein gutes Verhältnis zu den Nachbarländern herstellen. 25. Man soill im ganzen Land einheitliche Maße und Gewichte haben. 26. Man soll die Grenzen und Päße gut gesichtert halten. 27. Man soll für den Kriegsfall Geld vorrätig halten. 28. Die landwirtschaftlichen Güter der vertriebenen Edelleute soll man zur Deckung der Kosten für das Gerichtswesen heranziehen.

"Geißmayr benützte bei den Tirolern zu Anfang die örtliche Erbitterung gegen die Bischöfe, jenen Gabriel von Salamanca und den Geheimrat des Erzherzogs, Fabri, und stellte die Bewegung als eine Erhebung aller guten Untertanen dar, als ein Unternehmen zur Befreiung von verhaßten landschädlichen Regimentsräten. Er wußte geschickt das Volk auf die Bahn der Revolution zu ziehen." (aus: Der deutsche Bauernkrieg" von Wilhelm Zimmermann)

Gott, Kaiser und Vaterland sei Dank, daß sich Felix Mitterers Telfer Gaismair-Stück noch vor dem Andreas-Hofer-Mythos-Jahr 2009 ereignen darf. Denn damit ist gerade noch Zeit genug für ein Überdenken allzu unkritischer Verehrung von Figuren der Tiroler Geschichte.
An allen Ecken und Enden wird nach dem Verschwinden patriarchalischer Vorbilder nach Leitbildern und Leitfiguren gesucht. Nachdem sich viele der Bilderstürmer aus dem Geist der 68er -Generation ins gutbürgerliche Leben zurückgezogen haben, ist das Bedürfnis nach personifizierten Wünschen wieder gegenwärtig.
Taugt Michael Gaismair als Vorbild? Soll er an Stelle von Andreas Hofer auf den Sockel des Denkmales am Bergisel gestellt werden? Oder soll er dort oben im heiligen Hain historischer Siege gegenüber Andreas Hofer aufgestellt werden? Geht es überhaupt um Figuren, oder steht grundsätzlicher eine Revision in der Sicht auf Vergangenes und auf die Bedeutung von Regionalgeschichte an? Eine jede neue Zeit braucht neue Bilder. Dann wäre nur noch zu beweisen, daß wir in einer solchen

Montage 1982: "Walli" bekennt sich zum "Gaismair-Kalender

Tiroler Volksschauspiele (Telfs)

Sommer 2001

Gaismair

von Felix Mitterer (Uraufführung)
Ort: Halle der Feuerwehrschule
Regie: Christian Stückl
Bühne: Marlene Poley
Licht: Team Hellerau
u.a.mit: Guntram Brattia, Gregor Bloeb, Anton Burkhart, Florian Eisner, Ossy Fuchs, Günther Götsch, Julia Gschnitzer, Peter Mitterrutzner, Hannes Thanheiser, Alexander M. Virgolini, Sophie Wendt....
Juli: 20 (U). 21.22.23.28.
August: 2.6.7.10.11.12.13.16.17.

Weiter Vorstellungen in Lana (bei Meran) in der Gaulschlucht:
August: 24.25.27.31. (26.)
September: 1.2.(3.)
Tel.: +390473561770

Nachdem er eine neue Landesordnung verfaßt hatte und als Revolutionär Tiroler Bauernführer geworden war, ereilten ihn schließlich landesfürstliche Häscher. Als Landesverräter ermordet, als Held verehrt, so schwanken die Urteile. Franz Kranewitter holte ihn und den Stoff des Aufstandes von 1525 aus der Versenkung. Jede neue Zeit hat Geschichte neu zu schreiben. Felix Mitterers “Gaismair” ist eine längst fällige Standortbestimmung mit theatralischen Mitteln.

Schwarzer Schleim/Sündiges Dorf

von Josef Rieser (Urauff.)/Max Neal
Ort: Zobl-Anger
Regie: Katharina Thalbach
Bühne: Momme Röhrbein
Kostüme: Angelika Rieck
Licht: Team Hellerau
u.a. mit: Christoph Baumann, Axel Bauzer, Cilli Drexel, Pepi Griesser, Lorenz Gutmann, Jessica Higgins, Sarah Jung, Hans Schuler, Markus Völlenklee
Juli: 26.27.
August: 4.6.10.15.17.19.22.23.24.25. 27.28.29.31.

Eine Gegenüberstellung, eine Bilanz. Die Sünde im Dorf aus der Sicht des Jahres 1924 und einmal aus heutiger Sicht. Wie schneidet Max Neal mit seinem Schwankklassiker dabei ab? Wie auch immer. Es geht um die Sache der Aussenseiter im Dorf.

Die Teufelsbraut (Satire)

von Franz Kranewitter
Ort: Grosser Rathaussaal
Regie: Ruth Drexel
Musik: Flor. Bramböck, Stefan Costa
Bühne: Karl-Heinz Steck
Kostüme: Zwinki Jeannee
Licht: Team Hellerau
ua. mit: Katharina Brenner, Cilly Drexel, Veronika Eberl, Doris Goldner, Lorenz Gutmann, Gerhard Kasal, Sarah Jung, Helmut Pichler, Markus Plattner, Matthias Christian Rehrl, Karl Sibelius, Alexander M. Virgolini ..
August: 1.3.5.8.9.14.15.18.20.2.

Liebe, Lust und Tücke in einem Tiroler Dorf und in der Hölle. Zwei Welten prallen aufeinander und werden zum Sinnbild für die dörfliche Enge der großen Politik der “guten alten Zeit”. Mag sein, daß die “Teufelsbraut” in Nassereith (vorläufig letzte Aufführung: 24. Juni 2001) schon vor Telfs geplant worden ist, auch wenn das Stück in Telfs schon in die zweite Sommerspielzeit geht. Aber ist es nicht müßig, sich darüber den Kopf zu zerbrechen. Freuen können sich alle über das immer dichtere Beziehungsgeflecht in der Volksschauspiellandschaft, in das Südtirol nicht minder eingebunden ist. Also: auch in Südtirol, in Terenten, wird die “Teufelbraut” gespielt!
Terenten/Schulhof Juni: bis .29.(30.)

Mein Ungeheuer

von Felix Mitterer
(Wiederaufnahme)
Ort: Glashaus
Regie: Elmar Drexel
mit: Julia Gschnitzer und Peter Mitterrutzner
August: 5.8.9.14.15.19.20.

Was lebendig ist, hat Bestand über den Tod hinaus. Aus das, was nicht gelebt war. Es quält über den Tod hinaus. Leidenschaftlich, hochpoetisch, eine berührende Geschichte.

Späte Gegend

von Lida Winiewicz
(Wiederaufnahme)
Ort: Grosser Rathaussaal
Regie: Barbara Herold
Musik: Haimo Wisser
Ausstattung: Renate Ziegler
mit: Ruth Drexel und Christine Ostermayer
September: 1.2.

Zwei Frauenschicksale, zwei grandiose Schauspielerinnen, ein zwingender Theaterabend aus dem Programm des Münchner Volkstheaters.

...und ein reichhaltigtes Rahmenprogramm

Felix Mitterer in Irlandfoto pepi pitt!

neuen Zeit leben. Wer sich früher einmal an der Tiroler Geschichte vergriffen hat und dabei nicht konform mit den als gültig hingestellten Wahrheiten gegangen ist, wurde noch zu Beginn des letzten Jahrhunderts so verbannt wie jener, der sich Kluibenschädel (Sepp Schluiferer) nannte.

und “Fern von Europa” schrieb.
Vor vierzig Jahren wurden Leute dieser Art noch als Querdenker, Nörgler, Geschichtszerstückler oder Künstler bezeichnet, die das eigene Nest beschmutzen oder “künstlerische Freiheiten” falsch verstünden.
Die Landesväter jener Generation von widerborstigen Kindern, die “make love not war” predigten, bürgerliches Publikum beschimpften und sich gegen ihre despotischen Väter auflehnten, diese Väter waren erst schockiert, doch dann haben sie sich schlau gemacht: “Wer schimpft, der kauft”.
Sie waren eben so klug wie jene, die den Bauern und Knappen des Jahres 1525 die Schneid abkauften und den Rebellen Freiheiten versprachen, um dann am Ende zu den alten Zuständen zurückzukommen. Michael Gaismair scheiterte an der Klugheit der Fürsten und an der Schlauheit der Habsburger, die Jahrhunderte damit gut gefahren sind, nur so viel zu

ändern, als zum Erhalten des Alten nötig ist. Was ist das Hauptthema in der Auseinandersetzung mit Michael Gaismair? Schon Kranewitter ging es niht um die Verehrung des revolutionären Helden, sondern um die Zusammenhänge und Haltungen im Verlauf revolutionärer Entwicklungen. Mit dieser Haltung war er seiner Zeit weit voraus!
Beim Verehren der Geschichte und im Stolz auf die große, ruhmreiche Vergangenheit hat sich erst in den letzten fünfzig Jahren ein zunächst kaum bemerkter Umbruch vollzogen: “Unumstößliche Wahrheiten” wurden als Klischees entlarvt. Mit welch heroischen Worten und welcher Begeisterung wurde noch um 1960 eher unkritisch von Freiheitshelden (auch im Sinne der Rückendeckung für Tirol-Aktivisten) geschwärmt. Der “Tiroler Freiheitsbrief “ aus dem Jahr 1342 sei die Wiege der Tiroler Verfassung gewesen, ja gar die Magna Charta

Berühmt und berüchtigt: Georg von Frundsberg, der oberste Feldhauptmann Tirols mit seinem Stammschloß oberhalb von Schwaz

Tirols. Der Wunsch nach Tiroler Identität brauchte diesen Stolz und hinterfragte die historischen Dokumente nur wenig.
Zu Beginn der Achziger-Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts begann die Änderung im Geschichtsbewußtsein eine deutlichere Sprache zu finden.

Der Bundschuh, Symbol der revolutionären Bewegung 1525. Ihr Ziel war es letztlich, nur dem Kaiser und dem Papst untertan zu sein, die Leibeigenschaft und die herrschaftlichen Abgaben sowie alle anderen Beschränkungen aufzuheben und die Pfaffengüter aufzuteilen.

“Ich glaube, daß er (Michel Gaismair) weder der Urahn einer der heutigen politischen Parteien ist noch zu den Heiligen einer der Kirchen oder Sekten gehört. Er ist der Schöpfer eines idealen Bildes der Gesellschaft, ein mittelalterlicher Revolutionär,der bestrebt war, die Verhältnisse seiner Zeit zugunsten der breiten Schichten der Bevölkerung zu verändern.”
(Josef Macek “Michael Gaismair”)

Die Tiroler Freiheitsbriefe wurden einmal genau untersucht und siehe da, man fand, daß es kluge Papiere waren. Dem Volk wurden unter politischem Druck Freiheiten versprochen. Aber wurden sie dem Vok auch in der Weise, wie es geschrieben wurde, gegeben? Nein. Die Versprechen wurden ebenso wenig eingelöst wie jene, die dem Volk 1525 von klugen Fürsten gegeben wurden. Die “große Freiheit” war ein “Versprecher”.
Die Veränderungen im Tiroler Geschichtsbewußtsein hinterließ auch kulturell Spuren.
Diejenigen, die Spaß daran hatten, patriarchalische Wahrheiten als Klischees zu entlarven, wurden nicht mehr geächtet, sondern fanden zunehmend Publikum, das die mutigen EntlarverInnen beklatschte.
Die Geschichte der Telfer Volksschauspiele ist ein signifikantes Beispiel dieser Entwicklung.
Seit 1980, vom Beginn ihrer eigenen Geschichte an, träumen die Telfer, vormals Haller, Volksschauspiele von einem Michael-Gaismair-Stück aus der Feder Felix Mitterers. Der Wunsch entspricht einer kulturpoliti-

schen Haltung, die vor zwanzig Jahren noch zu hitzigen Debatten Anlaß gab. Im Namen Michel Gaismairs (Programm der 1976 gegründeten Michael-Gaismair-Gesellschaft) traten kritische Tiroler Köpfe gegen "politische, kulturelle und soziale Intoleranz" und für die "Entwicklung von als Untertanen gehaltenen Menschen zu mündigen Staatsbürgern" (Gaismair-Kalender 1982) auf. Der Witz dabei war, daß die aufmüpfige Jugend von der gelästerten Obrigkeit nicht einfach mundtod gemacht worden ist, sondern sie wurde auch landesväterlich unter die Fittiche genommen und begann sich dabei selbst zu etablieren.
Heute läßt sich die Figur Michael Gaismair nur mehr mit großen Einschränkungen vor revolutionäre Karren spannen. Er taugt aber allemal noch zur Enlarvung von Klischees und zur Entmythologisierung. Michael Gaismair ist, im Gegensatz zu Andreas Hofer eine historische Gestalt, die zur Ernüchterung Anlaß gibt und uns vor Pathos warnt.
Welcher Bogen ergibt sich in der Spannung zwischen den Geschichtsbildern Mitterers und Kranewitters? Gegen Ende der Monarchie ging es darum, die bäuerliche Bevölkerung, also den viel zitierten "kleinen Mann" als Hauptfigur der Revolution an der Schwelle der Neuzeit zu sehen. Kranewitter hatte den Mut, seinen Helden

"Der Geschichte Pflicht ist es, dafür zu sorgen, daß die Gerechtigkeit über den Gräbern der Gefallenen wache. Wenn es jedoch überhaupt schwer ist, bei geheimen Plänen und Unternehmungen die Handelnden, ihre Gedanken, Triebfedern und Werkzeuge ans Licht hervor aus ihrem Dunkel zu ziehen, so ist es besonders schwer in unserem Falle" (Wilhelm Zimmermann)

zwar zu verehren, aber ihn dennoch als eine Figur im Getriebe seiner Zeit zu sehen.
Franz Kranewitter beklagte sich am Ende seines Lebens, daß sein "Michel Gaismair" immer nur in politischen Zusammenhängen gesehen worden sei. Man hätte vergessen, daß in Tirol "Demut vor Gott, Heimatliebe und Rebellentum" zusammengehören. Kurzum, Kranewitter war so unbedarft, daß er die Hoffnung hatte, Kulturkritik könne zwischen Politik und Kultur, und zwischen historischer und künstlerischer Wahrheit unterscheiden. Das Leben und der Mythos Michel Gaißmayr sind indes ein Musterbeispiel für das Fehlen der Einsichten, daß herrschende Geschichtsschreibung immer nur das Abziehbild von Ansichten herrschender Meinungsmacher ist.
Seit der großen deutschen Bauernrevolution 1525 hat sich jede Zeit ihren "Michl" neu geschaffen. Und wie sieht die Figur heute aus? Gerade weil wir immer mißtrauischer gegenüber sogenannten "objektiven historischen Tatsachen" werden, gewinnt das Künstlerische in der Betrachtung der Geschichte an Bedeutung. Mag sein, daß Felix Mitterers "Michael Gaismair" gerade zu rechten Zeitpunkt kommt, an dem abseits tagespolitischer Nutzwerte politische Utopien als kulturelle Werte entdeckbar sind. Das sind sie aber nur, wenn die rosaroten Brillen mit den Filtern der Verteufelung bzw. Heroisierung in den Sondermüll geworfen werden.

Titelbild "Gaismair Kalender 1982"

HPW

HANS PERO WIEN
BÜHNEN-UND MUSIKVERLAG

KARL BACHMANN
DER UNVERBESSERLICHE

THEO BRAUN
BESUCH AUS TEXAS

ERNEST HENTHALER
DIE GLÜCKSMÜHLE
DIE SCHATZTRUHE

FRITZ HOCHWÄLDER
DAS HEILIGE EXPERIMENT
DER HIMBEERPFLÜCKER
LIEBE IN FLORENZ
DIE HERBERGE
DER BEFEHL
U.A.

FRANZ KRANEWITTER
DIE TEUFELSBRAUT
UM HAUS UND HOF
DIE SIEBEN TODSÜNDEN
EINAKTERZYKLUS
U.A.

KARL SCHÖNHERR
GLAUBE UND HEIMAT
DER WEIBSTEUFEL
FRAU SUITNER
ERDE
ES
etc.

WEITERS ZAHLREICHE ERFOLGE
AUS DEN WIENER KAMMERSPIELEN
SOWIE AUS FILM UND FERNSEHEN
(OTHELLO DARF NICHT PLATZEN,
DINNER FÜR SPINNER,
DER NACKTE WAHNSINN ETC.)

1010 WIEN
BÄCKERSTRASSE 6
TEL 01 512 34 67
FAX 01 512 34 674
pero@cso.at

15. August, Renaiccancefest

Die “böse Mutter” und die Politik Zur Nassereither Terentener und Telfer Teufelsbraut

Was wollt Ihr noch von mir? Ich bin Eure Staatsmami. Ich ernähre Euch. Jeder von Euch ist mir gleich nahe. Ich habe immer nur das Beste für Euch getan. Ich habe für Euch meinen Sohn geopfert. Gut, ich lasse einiges Volk im Feuer braten und es siedet in Kesseln mit heißem Öl. Aber bei mir in der Hölle ist daran noch niemand gestorben. Und so erhebe ich beschwörend meine Hände, beteuere meine Unschuld im Namen von Ruhe und Ordnung und bin mir dessen sicher, daß Ihr mich liebt, wie eh und je Untertanen fähig zur Verehrung sind. Ich habe keine Macht aus der Hand geben können. Leider, schade. Ich hätte mich selbst gerne entlastet. Es ging eben nicht anders. Nun habe ich meinen liebsten geistlichen Würdenträger zum Kardinal ernannt. Ich habe meinen Mustergelehrten vom Galgen heruntergeholt, auf den ich ihn hatte hängen lassen. Ich bin repräsentativ für Euch. Meine Figur und meine Kleider machen Mode und Euch stolz auf mich. Ich bin zwar Mutter aber als solche so jung und rein wie die Mutter Maria in Passionsspielen und so begehrenswert wie eine Frau nach Euren Wünschen.

Ein Ereignis der dritten Art ergab sich aus dem Umstand, daß die “Teufelsbraut” von Franz Kranewitter in drei ganz unterschiedlichern Inszenierungen in Tirol zu sehen ist.
Am 17. Juni war fast das ganze Ensemble der Heimatbühne Terenten/Südtirol zum Gegenbesuch bei der Franz Kranewitter Bühne Nassereith. Beide Bühnen feiern in diesem Jahr ihr 25jähriges Jubiläum. Beide suchten sich aus gegebenem Anlaß unabhängig voneinander “Die Teufelsbraut” von Franz Kranewitter aus. Die Wahl in Nassereith lag nahe. Immerhin ist hier der Heimatort des Tiroler Dramatikers. Die Bühne bekennt sich zu ihm als Leitfigur und trägt seit kurzem seinen Namen, wie über dem Portal zu lesen ist: “Franz-Kranewitter-Bühne”. So weit sind nicht einmal die Axamer gegangen, die zwar für “ihren” Karl Schönherr ein Theater gebaut hatten, aber beim Namen blieben sie auf Distanz.
Was war ausschlaggebend für die Wahl in Terenten? Das Stück bietet und verlangt alles, was man sich für eine Festaufführung im großen Stil erwarten kann: einen Stoff, der zum Nachdenken anregt, der herausfordert aber nicht überfordert, der viele Möglichkeiten zur Schaustellung, zu Prang und Komödiantik offen läßt. Und dann kommt vielleicht noch etwas dazu. Es gibt niemanden mehr, der vorschreibt oder nahelegt, was zu einem festlichen Anlaß zu spielen wäre. Die Regeln des Feierns werden selbst aufgestellt und folgen keinem festgeschriebenen Ritus, an den man sich zu halten hätte. Nicht minder aber sind dabei Leitbilder gefragt. Kranewitter ist so eines, nicht durch seine Person, sondern durch Inhalte. Und da wird “Die Teufelsbraut” offenbar zum Bekenntnis. Hat es etwas mit der barocken Verkleidung zu tun? Volkstheater des zwanzigtsen Jahrhunderts, so wie es die Erneuerer der Generationen von Ödön von Horvath bis F.X. Kroetz

Der Tod, der mit Schnaps zum Handeln bzw. Nichthandeln gebracht wird ist ein Urbild des Volkstheaters und im "Brandner Kasper" zum Mythos geworden.
In der "Teufelsbraut" bedient sich der höchste geistliche Würdenträger des Alkohols, um den braven Tod im Interesse der höllischen Ordnung zu überlisten.
Der Tod ist hier keine personifizierte Glaubensvorstellung wie etwa noch im "Jedermann", sondern aus Fleisch und Blut, wenn auch zaundürr. Er träumt vom eigenen Haus und Herd. Nur dieser Traum ist ebenso tot wie der Glaube an die Gerechtigkeit auf dieser Welt. Der "treue Knecht" ist dem "schlauen Knecht" (im Bild/ Nassereith) immer unterlegen. Es gibt keinen Lohn für das "Brav-Sein". Der Tod hat für den Himmel gearbeitet und die Hölle verweigert ihm die Pension. Der "Tod" in diesem Spiel ist ein "reiner Narr", denn es geht ihm nicht in den Kopf, daß er in dieser Weise um seine wohl verdiente Ruhe gebracht werden soll.

Am Ende spielte auch noch Regisseur Reinhard Auer in Nassereith mit.

verstanden haben, bedeutete, sich der sozialen Realität der Gegenwart zu stellen. Das bedeutete Kritik am Kleinbürgerverhalten, Aufzeigen sozialer Konflikte, Aufrufen zur Integration und das spielerische Wahrnehmen von Gegenwart. Nichts davon erfüllt "Die Teufelsbraut". Die Satire versteckt ihre Kritik in eine Geschichte nach dem Denkmuster einer in Himmel, Erde und Hölle geteilten Welt.
Die Theatergeschichte bezeichnet gewöhnlich die Hinwendung von barocken Träumen zur Realität als Fortschritt. Berühmtestes Beispiel: Raimund lebte noch in einer Bühnenwelt der Träumereien, die von Feen und Geistern bevölkert ist. Dann kam Nestroy mit satirischem Blick, zerstörte das biedermeierliche Theater der Flucht in den Traum und zeigte am Theater, was Sache ist. Das, was in seinen Stücken hin und wieder noch "überirdisch" anmutet, ist nur mehr eine Seifenblase, die er mit der Lust am Platzen-Lassen ansticht, bzw. eine Eierschale, die er auf der Bühne ausbrütet.
"Die Teufelsbraut" entzieht sich den Mustern der Entwicklung. Sie lebt im doppelten Sinn in zwei Reichen, auf

Lust gegen Machtverlust. Ein "flotter Dreier" hilft über manchen Verlust hinweg, denkt sich die Teufelskönigmutter und schickt ihrem Sohn zwei Hofdamen ins Bett.

der Erde und in der Hölle und in der realistischen ebenso wie in der Gleichnishaften. Kranewitter schützte sich und seine Kritik an den politischen Zuständen seiner Zeit, die er in

Das Bild könnte aus der "Teufelsbraut" aus Telfs (Tiroler Volksschauspiele) oder Nassereith (in der Regie des Landesspielleiters Reinhard Auer) sein, oder Terenten, wo die "Teufelsbraut" als Freilichtaufführung zu sehen ist. Oder ist es gar aus dem Todsündenzyklus von Franz Kranewitter in Schwaz, mit dem Markus Plattner in Schwaz ein Sommer-Highlight plant? Nein, es zeigt auch nicht die Buhlschaft im "Jedermann", die ihr verführeres Wesen auf dem Thaurer Schloß in der Regie von Helmut Wlasak zur Schau stellt. Nein, es ist - graphisch verfremdet, eine Höllenszene aus "Arme Teufel" der Freilichtaufführung in Birgitz.

seinem Stück angegrifrfen hat durch das Märchenhafte. Dieser Schutz wäre heute nicht nötig. Es gibt keine Zensur mehr. Bedeutet die Entscheidung, ein Stück aus der Vergangenheit zu spielen, dessen Kritik nicht mehr wirklich beißt, die Entdeckung von "Klassik" im Volkstheater? In Witz verpackt ist die teuflische Geschichte nicht nur Kritik an den poitischen Zuständen der Habsburgermonarchie. Die lustvoll barocke Verpackung der Satire macht es möglich, daß sich jeder Zuschauer, und jeder wohl in unterschiedlicher Art, sich seinen Teil denken kann. Während die "Teufelsbraut", die im Rahmen der Tiroler Volksschauspiele in der Inszenierung von Ruth Drexel in die zweite Sommerrunde geht, manche Aspekte der persönlichen Tragödien im Stoff bewußt bricht, wirkt die Nassereither Inszenierung gerade in diesem Punkt hautnah. Mit leidenschaftlich erotischer Egozentrik hockt da die Teufelskönigin Mutter auf ihrem tandyhaften Sohn. Aus dem kann ja gar nichts im Leben werden, wenn sie ihn wie eine Spinne umgarnt. Die höllische Staatstragödie mit Revolution und monarchischem Zusammenbruch wird in dieser Art ganz handfest zur Kritik am mangelnden Vermögen von GewalthaberInnen, loszulassen. Sie können nicht teilen und herrschen daher mit Zuckerbrot und Peitsche. Zu all diesem gibt es in der Telfer Inszenierung keine Entsprechung. Das Versagen des Thronfolgers als Mann steht nicht zur Debatte, denn er wird von einer Frau gespielt. In Telfs lenkt die

Der Schein trügt. Die Natürlichkeit des Bauernmädchens fasziniert den tendyhaften Thronfolger. Er liegt vor ihr im wahrsten Sinn des Wortes auf den Boden. Die "reine Magd" wird zur Braut des Prinzen in der Hölle der Dynastie. Der Autor läßt Gnade vor dem Recht auf das Bauernmädchen - Opfer walten. Sie überlebt "scheintot" die mörderischen Mechanismen der Macht und kommt auf die Erde zurück.. Der Traum von der Verbindung zwischen dem Volk und dem Herrscher ist ausgeträumt. Erzherzog Johann ade. Unsere Braut ist keine Anna Plochl und auch keine Lady Di. Sie bleibt unberührt vom Anfang an bis zum Ende. Der Lohn für den Verzicht sind 30.000 Dukaten, damit das Stück ein Ende hat.

Kunst das Interresse ganz auf die Staatssatire. Erotik, die in Nassereith die Geschichte zum psychologischen Fallbeispiel macht, bleibt in Telfs die Nebensache zur Haupt-und Staatsaktion.
Am "ernstesten" nahm man den Stoff bei der Freilichtaufführung in Terenten. Die gequälten Kreaturen aus dem Volk, sonst nur durch Schreie hinter der Bühne angedeutet, taucht hier in Gestalt abgerissener Menschen mit fahlen Gesichtern auf oder als Lakaien, die zur Dekoration erniedrigt werden. Eine Idee von besonderer Sinnkraft war dabei der Höllenthron mit den eingemauerten Köpfen. (e.s.)

"Die Teufelsbraut" von Landesspielleiter Reinhard Auer verstand es, die Darsteller mit ausgewogenem Dialekt und gekonntem Bühnendeutsch agieren zu lassen. Der Belzebub, inkognito Baron Lüftel - hervorragend gespielt von Stefan Schönherr - kommt mit seinem dialektsprechenden Kammerdiener Stoffel, sympathisch gelebt von Werner Mittermayer auf die Erde wo sie das junge, hübsche und unschuldige Landmädchen Lisi treffen, sehr gut von Michaela Ruepp dargestellt, die durch ihr liebliches Wesen das Herz des "Belzebuben " gewinnt. Er wirbt um ihre Gunst und möchte sie in sein Reich mitnehmen, doch wird Belzebub und sein Kammerdiener von Lisis Liebhaber Hansi - stark gespielt von Marco Mang - verdroschen. Beide kehren unverrichteter Dinge in die Hölle zurück. Doch Belzebub liebeskrank vor Sehnsucht, gibt nicht auf und macht mit dem Tod - köstlich dargestellt von Markus Falbesoner - einen Handel, der sich daraufhin bereit erklärt, seine Angebetete zu ihm in die Unterwelt zu entführen. Doch die Mutter des Belzebuben, Satania - hervorragend gelebt, keineswegs überzogen und überzeugend dargestellt von Lydia Thurner - ist mit der neuen Schwiegertochter keinesfalls einverstanden. Es bahnt sich eine "höllische Revolution" an, die nur durch das geschickte Agieren des höllischen Hofpredigers Cujonazl - köstlich dargestellt von Dietmar Unterlechner - und des höllischen Ministers Exzellenz Pfuhliel, - Thomas Köhle - niedergeschlagen werden kann....
Das Bühnenbild ermöglichte kurze, schnelle Umbauten und wurde von Werner Mittermayer, Stefan Schönherr, Erwin Köhle entworfen. Unterstützt mit dem Können der Maskenbildnerin Trude Nothdurfter und der guten Ausarbeitung der kürzeren Rollen und Nebenrollen, sowie den gesamt eingebrachten Regieideen wird dieses Satire zum Erlebnis. Ein riesiges Kompliment dem Landesspielleiter Reinhard Auer und vor allem den Darstellern seiner Franz Kranewitter-Bühne. (Karl Schatz, Landesspielleiter)

li. unten:Der Thron bleibt ihr und sie duldet um sich nur Drohnen. Eine glänzende Idee hatte Regisseur Engl in Terenten mit dem "lebenden Thron". Lakaien werden zu tragenden Bestandteilen der Dekoration
unten: Die Königinmutter in Terenten

stück-gut

Bühnen und Musikverlag GmbH
Marienplatz 1 D
80331 München
Tel.: 089/293178
Fax 089/226757
e-mail stueck-gut@aolcom.

Die schönsten Komödien

Friedrich Forster
Antiquitäten
Neufassung von
Eva Hatzelmann
3D,3H,1Dek.
Erstsendung Bayerischer Rundfunk, Reihe Chiemgauer Volkstheater 12.11.´99

Alois Haider
Starker Tobak
Bearbeitung von
Eva Hatzelmann
3D,4H,1Dek.

Eva Hatzelmann
Jedem die Seine
3D,3H,1Dek.

Monika Hirschle
A schöne Bescherung
4D,4H,1Dek.

Monika Hirschle
Weiberwirtschaft
4D,1Dek.

Die schönsten Volksstücke

Ludwig Ganghofer
Der Geigenbauer von Mittenwald
Neufassung von
Eva Hatzelmann und Werner Zeussel
4D,8H,1Dek
Auch als Freilichtfassung mit größerer Besetzung erhältlich!
Franz Geiger
Die Nacht mit Adolf
3D,4H,1Dek
Ekkehard Schönwiese
s´Almröserl
Ein Stubenspiel
2D,3H, 1Dek.

Ekkehard Schönwiese
Unterm Zwetschgenbaum
Volkskomödie
5D,5H,1Dek.

Ekkehard Schönwiese/
Ruth Deutschmann
Höllerhansl, hilf!
Ein zauberischer Schwank
5D,5H,1Dek.

Die schönsten Klassikerbearbeitungen

Edmond Rostand
Cyrano de Bergerac
Bearbeitung von
Carsten Ramm
4D,4H (23 Rollen)Stat.,1Dek.

Eugene Scribe/Georg Kreisler
Das Glas Wasser
Musik
von Georg Kreisler
4D,4H,1Dek.

Alexandre Dumas
Die drei Musketiere
Bearbeitung von
Axel Plogstedt
3D,5H, (31 Rollen)
Stat.,Wechseldek.

Wilhelm Hauff
Das Wirtshaus im Spessart
Bearbeitung von Axel Plogstedt
4D,4H, (16 Rollen)Stat.,
Wechseldek.

William Shakespeare
Ein (Mitt-) Sommernachtstraum
Bearbeitung von Axel Plogstedt
3D,5H, (21Rollen) Stat.,
Wechseldek.

Die schönsten Stücke und Musicals

Jorge Diaz
Exzess
Deutsch von Gisela Kahl u. Alejandro Quintana
1D,1Dek

Otto Grünmandl/Christoph Well
(Biermösl Blosn´)
Der Jodler vom Karpatenschloss
Eine Alpenoperette
3D,4H (17 Rollen), Stat.,
Wechseldek.

Herbert Knopp
Wintersturm
2D,1Dek.

Georg Kreisler
Du sollst nicht lieben
1D,1H,1Dek.

Georg Kreisler
Ein Tag im Leben des Propheten Nostradamus
Musical
2D,9H, (14 Rollen) Wechseldek.

Die schönsten Kinder- und Jugendstücke

Mme Leprince de Beaumont
Die Schöne und das Biest
Bearbeitung von
Carsten Ramm
3D,2H,Stat., Wechseldek.

Tini Cermak/Andreas Moldaschl/
Alvaro Solar
Vorsicht Grenze!
1D,1H,1Dek.
Jan-Dormann-Preis 1998

Wilfrid Grote
Es waren zwei Königskinder
1D,1H,1Dek.
Eingeladen zur Expo - 2000

Wilfid Grote
HansMeinIgel
3D,3H,(17 Rollen)1Dek.

Wolfram Hänel
Der kleine Häwelmann
1D,2H,1Musiker,1Dek.

Y York
Regen. Fische.
Keine Elefanten.
Deutsch von
Peter Frötschl
Ein Science-Fiction-Jugendstück
4D,2H,1Dek.

Sabine Zaplin
Bleibt unter uns
Jugendstück
2D,4H,Wechseldek.

Das Urteil von Hans Weigel über die “Frau Suitner” war ein Meilenstein in der Rezeption des Tiroler Dramatikers, der bis dahin immer wieder im Geruch des “Provinziellen” und Rechtslastigen stand. Weigel schrieb: “Schlagt mich tot, haltet mich für vernagelt oder schwachsinnig, verlacht mich oder belächelt mich oder beschimpft mich: Ich halte Karl Schönherr für einen genialen Dramatiker, für den bedeutendsten Stückeschreiber, den Österreich je hervorgebracht hat. - Ich halte “Frau Suitner” für sein schönstes, dichtestes, edelstes, reifstes Drama.

Maria Pöschl - das lebende Vorbild der Frau Suitner

Und noch mindestens vier weitere Stücke verdienen es, zum klassischen Repertoire unserer Theater zu gehören!
Bei diesem Lob erübrigt sich jede weitere Rechtfertigung, weshalb “Frau Suitner” 2001 im Sommer auf der Schloßbergbühne in Rattenberg gegeben werden soll, zumal es hier auch eine geeignete Besetzung -allen voran Claudia Lugger - gibt, um diese aus dem Leben gegriffene psychologische Studie umzusetzen.
Es empfahl sich auch vom ursprünglichen Vorhaben der Wiederaufnahme von “Kein Platz für Idioten” von Felix Mitterer nach dem Tod von Nikolaus Winkler Abstand zu nehmen. Er war lange Jahre nicht nur der Obmann des Vereines sondern auch ein glänzender Volksschauspieler und Befürworter der inhaltlich kritischen Spielplanausrichtung der Rattenberger Bühne, die er zu einer Mustereinrichtung im Land gemacht hatte. “Wenn wir schon ganz neu anfangen müssen”, so waren sich der Regisseur Pepi Pittl und Dr. Alfred Schmidt, der neue Obmann einig, “dann muß es ein Schnitt sein.”
Mit dem 1917 uraufgeführten Stück kam der Autor seinen zwei Hauptintentionen sehr nahe, erstens es dem Vorbild Hernik Ibsen gleich zu tun und zweitens in einer auf ein Minimum reduzierten Diktion der Befindlichkeit bedrängter Menschen auf den Grund zu kommen. Merkwürdig: Während manche szenische Seelenstudie über Lebenslügen aus der Feder des Skandiaviers von der Zeit überholt scheint, hält die Analyse der “Frau Suitner” stand. Das mag daran liegen, daß Schönherr hier eine ganz persönliche Begegnung “aufzuarbeiten” hatte und sich Verletzungen von der Seele schrieb. Aber auch eine öffentliche Welt ging da 1917 in die Brüche und es blieben Menschen in unterschiedlichster Art auf der Strecke. Die “gute alte Zeit” ging zu Ende und es war da keine Hoffnung auf ein Überleben mit dem braven Kreuzerln -Sammeln. Krieg, Inflation und Not begannen alles hinwegzufegen, was vormals beständigen Wert zu haben schien. Ob mit oder ohne Kind: die Zukunft der beschaulichen Kontinuität hat aufgehört.

Juni: 26.30.
Juli: 1.2.3.4.5.8.9.10.17.18.19.20.24. 25.26.27.31.
August: 1.2.3.
Kartenvorbestellung: 0043/(0)5337/67788
w.w.w..rattenberg.at/schlossbergspiele
Beginnzeit: 21.00 Uhr

Die Päpstin

von Heinz R. Unger Regie: Herbert Riha Musik: Christine und Ferdinand Köck

Haben Sie schoin einmal von der Päpstin Johanna ghört. Ja, gehöt haben Sie vielleicht einmal von ihr, aber, was haben Sie sich dabei gedacht, als sie von ihr gehört haben? Die Männer denken immer nur an das eine. Immer nicht aber oft. Und Sie, als Frau? Eine schöne Geschichte? Nein! Diese Päpstin scheint es tatsächlich gegeben zu haben, so sagenhaft ihr Leben auch klingen mag. Im 17. Jahrhundert war der Kirche die Sache peinlich und man vernichtete Dokumente. So ist nur wenig über die Päpstin Johanna bekannt und es wird manches Legende bleiben. Immerhin wissen wir, daß sie aus Ingelheim stammte und einen englischstämmigen Vater hatte. Sie verbrachte als Mönch Jahre im Kloster Fulda in der Verkleidung eines Mannes versteht sich, denn als Frau ihrer Zeit wäre ihr jede Möglichkei, sich zu bilden versagt geblieben. Sie schloß ihr Studium in Athen ab und hielt sich dann in Rom auf. Nach dem Tod Leos IV. wurde sie unter dem Namen Johannes Anglicus zum Papst gewählt. Während einer Prozession gebar sie drei Jahre danach ein Kind. Weder sie selbst noch das Neugeborene überlebten. Und wenn - gegen alle Vermutung - das Leben der Päpstin "nur" eine Lebende ist, so ist doch die schon real genug und fordert dazu auf, über die Rolle der Frau auf Erden jenseits der "Mutter Gottes" und der "heiligen Hure" in der katholischen Kirche nachzudenken. Heinz R. Unger hat darüber nachgedacht. Der gelernte Schriftseter und Werbetexter lebt seit 1968 als freier Schriftsteller. Das Jahr besagt, daß er ein kritischer Autor ist, der allerdings genau weiß, was er dem Publikum in erster Linie schuldig ist: Unterhaltung. Aus seiner Feder stammt nicht nur "Zwölfdeläuten", der Schwank über die Korallpartisanen, der gegenwärtig in Osttirol verfilmt wird, sondern auch Stücke wie "Die Drei-Euro-Oper" oder "Hoch hinaus".

Spieltermine:
Aug: 3.4.10.11.17.18.24.25.31
Sept: 1-7.8.9.
Spielbeginn: 20.30 Uhr
Abendkasse: ab 19.30 Uhr
Vorverkauf: 0541269100
online: www.imst.at

Theaterforum Humiste Freilicht im Hof Schafwollspinnerei Meringer Imst

Jeder mann

von Hugo von Hofmannsthal
Freilichtaufführung im Thaurer Schloß
in der Regie von Helmut Wlasak

"Der Jedermann paßt überall hin, nur nicht nach Salzburg", hat Helmut Qualtinger einmal augenzwinkernd polemisiert und gleichzeitig der Leiche ein langes weiteres Leben vorhergesagt. Der Jedermann" ist nicht umzubringen und das liegt auch daran, daß der Stoff den Bogen zwischen "Hoch"- und Volkskultur spannt und mitten ins Herz des Bedürfnisses nach Besinnung trifft. Mit archaischen Bildern weist er die Unterhaltungssucht ebenso wie mit dem Ruf: "Gedenke des Todes" in die Schranken. Schon vor der Premiere hieß es, daß die Vorstellungen bis zum Ende weitgehend ausverkauft sind.

Aufführungen:
Juni: 16... 27. 28. 29. (30)
Juli: (1) 4. 5. 6.7.8.
ab 20.30 Uhr Info: 0664/5780380
Zubringerdienst ab 19.00 Uhr ab Thaur Gemeindeamt + 15 Min Gehweg.

Die Idee des Theaters mit "personifizierten abstrakta" ("Glaube", "Tod", "Gute Werke" etc.) ist im Volksschauspiel der katholischen Restauration üblich geworden. Noch heute ist die Szene vom Jüngling mit dem Tod" im Nikolausspiel ein Überbleibsel barocker Spiele rund um den "Jedermann" (=der Mensch, Adam). Der "Jedermann" von Hugo von Hofmannsthal entstand kurz vor dem Ersten Weltkrieg. Seine Erfolgsgeschichte danach brachte Hofmannsthal mit dem Auftrag in Verbindung, wonach der Verlust des "großen" Österreich in der Kulturarbeit auszugleichen sei.

MundArt-Verlag
Elfriede Wipplinger-Stürzer
Hochreit 14, D 85617 Aßling
Tel.: 08092/853716
FAX: 08092 / 853717
Wipplinger@Mund-Art-Verlag.de
www.MundArt-Verlag.de

MundArt-Verlag

Stücke für die Advents- und Weihnachtszeit

Wolfgang Hierl
Marie Borghese
Ein Weihnachtsspiel um Liebe und Vorurteile in zwei Akten für 2 D 5 H 1 Dek

Werner Schlierf
Vierjahreszeiten
Weihnachtsdspiel in 2 Akten für 4 Erwachsene und 7 bzw. 11 Kinder 1 Dek

Reinhold Seibold
Schlüsselfertig
Komödie mit weihnachtlichem Hintergrund für 3D 5 H 2 Dek

Hanns Vogl
Die Un-heilige Nacht
Die weihnachtliche Legende übertragen ins Heute für 2 D 4 H 1 Dek

Die schönsten Märchen

Leonhard Seidl
Der gestiefelte Kater
nach dem Märchen der Gebrüder Grimm frei erzählt und mit Musik versehen für 8 Kinder 1 Dek

Willi Simader
Das Glück in der Erbse
Märchen in 1 Akt für 2 weibl. 7 männl. Darsteller 1 Dek

Die geteilte Belohnung
Ein Märchen durchaus mit Realitätsbezug in 4 Akten für 1 weibl. Darst. 9 männl. 1 Dek

Die Prinzessin
die immer das letzte Wort haben wollte, Märchen in 1 Akt für 2 weibl. 6 männl. Darst. 1 Dek

Unsere Autoren:
Franz Deimel, Reinhold von Greafenstein, Hans Herberts, Stefan Kayser, Gerhard Loew, Georg Maier, Werner Schlierf, Reinhard Seibold, Willi Simader u.v.a.

Flott und zeitgemäß Boulevarstücke in Mundart

Antony Marriott und Alistair Foot Mundartbearbeitet: Elfriede Wipplinger
Zum Teife mit´m Sex (No Sex please)
Schwank für 4 D 5 H 1 Dek.

Werner Schlierf
Herz mit "tz"
Komödie für 5 D 4 H 1 Dek

Reinhard Seibold
´S Leben dalebn
Komödie für 3 D 4 H (beliebig zu erweitern auf 13 D 16 H) in 3 Teilen und 8 Bildern

Willi Simader
Ein Bild von Dürer
Boulevardstück für 3 D 2 H 1 Dek

Elfriede Wipplinger
Ois bloß Chemie (Liebe?-Alles nur Chemie!)
Boulevardstück für 5D 4 H 1 Dek

Schurken wollt ihr ewig leben?

Der schurkische Kuno: Wie sich Kassen füllen und marode Medien sanieren lassen, weiß ein jedes Kind: mit Sex and Crime. Und wenn da nicht die moralische Hemmschwelle so hoch wäre, Life-Hinrichtungen verdrängten auch noch die zugkräftigsten Schlagerspiele vom Bilsdschirm. Früher einmal waren öffentliche Hinrichtungen grauslich-schöne Abschreckungs spektakel, die sich niemand gerne entgehen ließ. Von Königen bis hin zu Schurken, von Verbrechern bis zu Soldaten: das Köpferollen bietet Streitparteien, Siegern ebenso wie Hütern der Moral seltsam - befremdende Genugtung. Die Weltliteratur ist ebenso voll von Räubern, Wüstlingen und Schurken wie das Theater auf trivialerer Ebene. Der Unterschied liegt nur bei der Waffenart. Bei den Geroser Westernspielen wird mit Pistolen, bei Wilderstücken mit Gewehren und bei Ritterspielen mit dem Beil im Namen ungeschriebener Gesetze erst gemeuchelt und dann im Namen des Rechtes gerächt. Die Spirale der Gewalt, unbewältigt in der Realität, läßt uns auf der Bühne lachen oder erschauern. Zum reinen Vergnügen - oder ist das Köpfen beim "schurkischen Kuno" geworden unbesehen der ursprünglichen Absicht, dieses Spiel als Totentanz zu betrachten (Der Tod als Figur wurde mit der Zeit weggelassen.) . Entstanden aus einst höchst ernst gemeinten Ritterspielen und der romantischen Verehrung einer Zeit, in der der Handschlag noch Handschlag und der Schlag zum Ritter noch etwas gegolten haben, wurde das Ritterspiel zum "Mords - Spektakel". "No amol und no amol" ruft das begeisterte Publikum dem Henker auf der Bühne zu, auf daß das Blut in Strömen fließe. Und der Rächer schlägt abermals zu. Vulmar Lovisoni hat in der legendären Zeit der Gründung des Tiroler Volksbühnenverbandes vor vierzig Jahren den "schurkischen Kuno von Drachenfels" geschrieben. Und seither wird geköpft, 1200 Mal. Und ein Ende ist nicht abzusehen.

Wo: Kulturgasthaus Bierstindl
Juni: 26.27.28
Juli: 3.4.11.
Aug.: 17.18.

´s Almröser oder Jennewein als Shooting-Star: Wo er gefragt wird, da taucht er auf. Man hat ihn hinterrücks erschossen und darum geistert er als Legende bis heute durch Alpentäer und lichte Höhen. Der Wilddieb Jennerwein, der oberbayerische Mythos kämpft gleich den Helden aus dem wilden Westen um Recht und Ehre und die freie Jagd. Der Kassenschlager von F. Winter wurde vor dem Ersten Weltkrieg tausende Male gespielt. Nun wurde er wieder entdeckt, für die Iberlbühne in München vom Hausautor Mayer und in Tirol brachte es die Stubenspielfassung des Stoffes (von Ekkehard Schönwieese) in Grinzens, Nassereith, Pfunds und im Brixental innerhalb kurzer Zeit an die hundert Aufführungen. Heinz Adelmann, der erfolgreiche Theatermanager (Immer noch melden sich bei ihm Neider wegen der Publikumssenation der "Drei Teufel" in Hopfgarten 200/1) aus dem Brixental ist mit einer ganz neuen Idee unterwegs und bietet das Stück mit seiner "Jungen Bühne" nicht Zuschauern sondnern Veranstaltern an. ....Juni: 23. 18.00 Uhr Hohe Salve/ Freilicht; 29.: 20.30 Uhr Jägerhäusl/Westendorf; Juli: 6.: 20.00 Uhr Fritzwirt/Aschau; 21.:18.00 Uhr Kelchsau/Hörbrandalm/Freilicht; August: 1.: 18.00 Uhr Hohe Salve/Freilicht; 10.: 19.00 IUhr Brixenbachalm/ Freilicht /Brixen im Thale; 17.: 19.00 Uhr Brixenbachalm; 24. 19.00 Uhr Stöck /Freilicht/Söll September: 19. 20.00 Uhr Gasthof Alpenrtose 21. 20.00 Uhre Oberkaslach/Freilicht 26.: Leitenhof/Brixen im Thale; 30.: 20.30 UIhr Bachl wirt/ Kirchberg; Oktober: ....

Wie wär´s
wieder einmal mit einem
Stück aus dem

Verlag
Ingeborg
Bieler

Fred Bosch
Hilde Eppensteiner
Hans Naderer
Hans Lellis
Carl Lingard
Helmut Schinagl
Emil Stürmer
Alfred Tuma
Ridi Walfried

u.v.a.

Heuberggasse 60
A 1170 Wien
01 455157

KRAFTWERK
Bühnentechnik

A - 4600 Wels, Maria-Theresia-Str. 49
Tel. 0043-7242-69269-0, Fax-Dw. 10, e-mail buehne@kraftwerk.at

Die Bühne als Kulturschauplatz und kommunikativer Mittelpunkt eines jeden Veranstaltungshauses verlangt nutzungsorientierte

Tonanlagen

+ Bühnenbeleuchtung

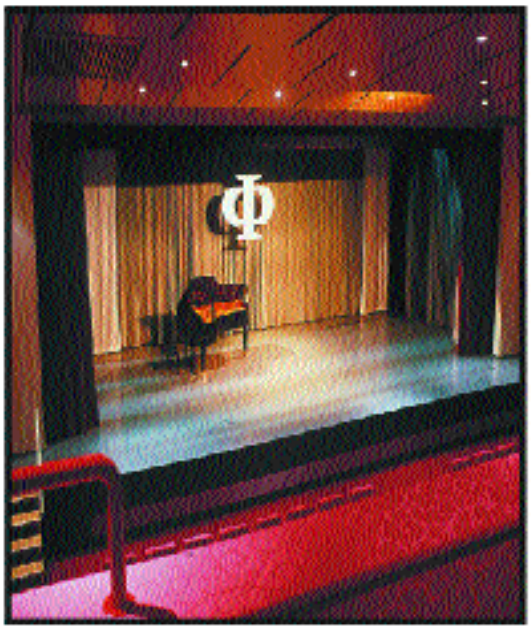
+ Vorhänge / Bildwände

+ Bühnenunterbau

+ Bühnenböden

+ Mobile Bühnenpodeste

+ Seminar- und Konferenztechnik



= GESAMTLÖSUNG

Das Sichelwunder Notburga

Brünhild Mantinger-Morandell als die Heilige in Stefan Hellberts Stück in Kaltern

Wer sagt´s denn? Wer jammert denn, daß es in Tirol keine Autoren gäbe? Es gibt sie und sie werden aufgeführt an allen Ecken und Enden. Nehmen wir den Fall Stefan Hellbert, wohnhaft bei Jenbach. Nach seinem Erfolg vor allem mit "Kreuzwechsel" hat ihn Peter Mitterrutzner beauftragt, ein Stück über die heilige Notburga zu schreiben. Das ist seit zwei Monaten fertig geschrieben, aufgeführt und abgespielt. Und Hellberts nächstes Stück, das Drama zweier zu Tod verurteilte Brüder (La Grand) steht schon am Spielplan des Landbräukellers in Schwaz.

Halten wir uns einen Augenblick auf, werfen wir die Sichel, unsere Arbeitsgeräte, weg und gönnen wir uns die Sonntagsruhe, für die jene Dienstmagd aus dem Mittelalter einst gekämpft hatte. Ein wenig mit Ruhe betrachtet. Es fügt sich manches Kulturereignis in Tirol sonntäglich und wunderbar koordiniert, obwohl es gar nicht koordiniert geplant war.

Die Südtiroler Bühne in Kaltern spielt das Stück "Notburga - Mythos" des Nordtiroler Stefan Hellbert. Und der Stoff verbindet die Landesteile. Die Rottenburger, bei denen Notburga im Dienst war, hatten ihre Stammburg zwar bei Rattenberg aber auch Güter bei Kaltern. Der Sage nach soll die Heilige am Schloßhügel der Leuchtenburg das Wunder vollbracht haben, daß Erbsen ohne Aussaat gewachsen sind und Armen damit geholfen war. In einer großen Reportage würdigte das Magazin "Dolomiten" in seiner Ausgabe vom 4.5. 2001 das Theaterereignis. Immerhin machten 150 Mitwirkende die Freilicht - Aufführung im Hof des Schlosses Saalegg zum Großereignis. Da ließ es sich auch Tochter Katharina von Graf und Gräfin Kuenburg nicht nehmen, mit dabei zu sein. Zunächst erging der Auftrag an Hellbert lediglich, das alte Stück von Max Tribus zu überarbeiten, ging dann aber auf weitere Quellensuche. Tribus´s "Das Notburgaspiel" wurde für ein kleines Ensemble hin geschrieben (Sig.: 111-17 im Archiv des LTV) Aus dem 18. und 19. Jahrhundert sind mehrere dramatisierte Heiligenlegenden aus Tirol bekannt. Sie sind heute ebenso exotisch wie jenes Notburga - Spiel von M. Buol, das diese(r) zu Ehren der Ordensfrau Ida von Buol in Rio de Janeiro verfaßt hat. Es stellt, kurios genug, die Geschichte ausschließlich aus der Sicht von Frauen (und für Frauendarstellerinnen) dar und dürfte für eine Klosteraufführung (vor 1930) gedacht gewesen sein (Sig: 126-05 im LTV-Archiv) Und schließlich wurde der Stoff 1959 im Sinne einer Tiroler Nationalangelegenheit als "vaterländisches Schauspiel aus dem Mittelalter" vom Landesverband Tiroler Volksbühnen neu herausgegeben. (Bearbeiter nicht verzeichnet Sig.: 4343-20 LTV-Archiv) So ist das mit den meisten patriotischen Stücken: Sie triefen vor Mitleid, ergehen sich in Bigotterie und schwelgen in nicht immer definierbaren vaterländischen Gefühlen. Das mag wohl alles einmal dem Empfinden des Publikums früherer Zeiten entsprochen haben. Heute stößt die große Theatergeste schnell an die Grenzen der Lächerlichkeit und unterscheidet sich wohltuend von grellen Event - Wunderwelten und voyeuristischer Bildschirmzauberei. Hellbert suchte nach der Botschaft und fand in der Notburga eine mutige Gewerkschafterin, die in einem Gleichnis aus längst vergangener Zeit zur Besinnung aufruft: Laß am Sonntag Euer Werkzeug los, um am siebten Tag zu Euch zurück zu finden. Arbeit darf Euch nicht fremd vor Euch selbst werden lassen. Und wenn Ihr am Feld steht, bedenkt. Was Ihr einholt, sind nicht nur Nahrungsmittel sondern Lebensmittel.

Ausstellung:

"Notburga, Mythos einer modernen Frau" ist bis zum 26. Oktober im Augustinermuseum in Rattenberg, im Museum Tiroler Bauernhöfe in Kramsach und im Schloß Matzen bei Reith täglich von 10.00 bis 18.00 Uhr zu sehen

Frühe Verhältnisse
von Johan N. Nestroy

am: 14. & 28. Sept. & 27. Okt.
in: Stumm/Zillertal Hotel Tipotsch
um: 20.00 Uhr

Nestroy - Higlight mit Helmut Wlasak, Franziska Grinzinger, Stella Ita und Heinz Tipotsch.
Es ist ein seltener Fall, daß ein Volksschauspieler Profis so gewachsen ist wie Heinz Tipotsch. Noch seltener ist, daß so jemand sein eigener Herr ist und in seinem Hotel ein eigenes Theater hat. Es war früher einmal das Kino von Stumm im Zillertal und ist seit vielen Jahren Heimstätte des dörflichen Volkstheaters. Unterhaltung für Gäste und Einheimische, das ist der Boden, der Alltag. Und für den Feiertag sorgt der Hausherr selbst. Heinz Tipotsch, Mitbegründer der Zillertaler Volksschauspiele, wuchs dort zu einem vielseitigen Charakterdarsteller. Bei Nestroy unter der Leitung von Helmut Wlasak fühlt er sich ebenso zu Hause wie etwa bei Holberg als "Jeppe" oder Anzengruber (im "Gwissenswurm") bei Rolf Parton.

Seefeld - Winfried Werner Linde - “Feuerberg” - Mysterienspiel - Die Legende vom frevlerischen Ritter Oswald und der süchtigen Julia, die ihn erlöst.
Juni: 30. Juli: 14.28.: 21.30 Uhr Pfarrerbichl - Meditationsweg zum Festspielort von der Pfarrkirche aus -

www.bergfestspiele.at
www.weltreligion.com

Kleines Theater, das die Welt bedeutet - Teufel light in Birgitz

Es ist eine ganz seltsame Geschichte mit dem Volkskulturboden rund um Innsbruck. Er ist viel ländlicher als so manches vom Benützen durch Feriengäste "beackerte" Tal. Seit die Landeshauptstadt ihre Feriendörfer touristisch miteinbezieht, wirkt sich das auch in der Unterstützung von Kulturangeboten neben den städtischen Events aus. Während das Beste vom Besten aus aller Welt bei Tanz und Alter Musik im Zentrum gerade gut genug ist, blüht am Rand der Stadt das auf, was aus den Dörfern selbst kommt. In dem Sinn war und ist es für den in Birgitz wohnhaften Edgar Seipenbusch, den ehemaligen Musikdirektor des Tiroler Landestheaters, ein Hauptanliegen, daß die weit über fünfzig MitarbeiterInnen an dem "kleinen Welttheater" am Birgitzer Dorfplatz alle aus dem Dorf kommen und für das Dorf spielen. Gäste mögen dazu kommen und sind jede Menge auch erwünscht - schließlich hat man über zwanzig Vorstellungen angesetzt - aber es wird die Aufführung nicht auf sie hin ausgerichtet. Das "Sich - Hinrichtens" auf Gäste hat eine eigene Logik. Es wird das Wort eliminiert. Musik und Tanz bleiben übrig, denn es soll in dieser ART global und sprachunabhängig umgehen. Das ist großartig und macht staunen. Aber es muß auch die andere Seite geben, in der das eigene Gestalten und das Mündig- Sein und Werden und Begegnungen aller Art die Hauptsache ist. Ja, Begegnungen sind die großen Events nicht. Sie vergrößern vielmehr den Abstand zwischen Zuschauen und Vorspielen indem sie die, die da mit hoher Kunst etwas zeigen für unerreichbar erlebt werden. Das Machen ist für die wenigen, die auserwählt sind und das Zuschauen für die vielen, die Eintritt zahlen. Sie sind nur dann arme Teufel, wenn sie sich ihre künstlerischen Freiheiten nehmen und sich von unerreichbaren Vorbildern erschlagen lassen....
Die Premiere des kleinen Welttheaters "Arme Teufel" in Birgitz hinterließ den Endruck, daß hier das Spiel von Himmel und Hölle gerade deshalb Sinn ergibt, weil die Menschen mit beiden Beinen auf dem Boden stehen. Alois Oberdanner, der Obmann der Dorfbühne, meinte dazu: "Ich kann mit Fug und Recht behaupten, daß in Birgitz nivcht nur über Kultur geredet, sondern auch Kultur in ihrer mannigfaltigen Art aktiv gelebt wird."

Edgar Seipenbusch schreibt zum Stück, das 1991 in Klausen/Südtirol uraufgeführt worden ist und zuletzt in Altomünster bei München als Freilichtaufführung zu sehen war wie folgt: "Zwischen Himmel und Hölle ist es zu argen Spannungen gekommen. Die Hölle wirft dem Himmel vor, "zu barmherzig", zu sein und auf Strafen zu vergessen. Deshalb gibt es in der Hölle keinen "Neuzugang" mehr. Man verhandelt und einigt sich schließlich auf eine "Probe aufs Exempel", in der anhand einer Bauernfamilie getestet werden soll, "wie reif die Menschheit" ist. Der Bauer ist seit dem Tod seiner Frau ein verbitterter, jähzorniger Mann geworden, der sich immer mehr als "Kittelschlürfer" entpuppt, seine drei Kinder Peter, Georg und Annerl und seine Haushälterin Antonia verantwortungs- und lieblos behandelt. Sein älterer Sohn Peter hat seine Freundin Leni mit ins Haus gebracht, in die sich der Bauer nun ernsthaft verliebt. Peter gerät in eine verzweifelte, ausweglose Lage und ersticht Leni. Er kommt darauf in die Hölle zu Luzifer und seinen drei Teufelinnen. Leni findet ihr Zuhause im Himmel bei Petrus und den beiden Engeln. Peter, jetzt als Teufel, kehrt mit seiner höllischen Begleitung auf die Erde zurück und fängt die Seelen seiner Familie und Bekannten. Aber die Sehnsucht der Liebenden nacheinander ist so groß, dass Peter die Seelenverträge ins Höllenfeuer wirft, Leni den himmlischen Anweisungen nicht mehr gehorcht, und beide ins Leben und auf die Erde zurückfinden."

Zur Tradition der "verweltlichten" Hölle: Daß der Himmel oben, die Hölle unten und der Mensch auf Erden ein Spielball überirdischer Mächte sei, ist eine barocke Vorstellung. Im Mittelalter wurden Himmel und Hölle dagegen - viel "moderner" - als immer und überall gegenwärtig empfunden. Schon 1391 im Neustifter (Innsbrucker) Osterspiel waren die Teufel nicht mehr nur Schreck erregend, sondern in ihrer Tölpelhaftigkeit bzw. Ausgelassenheit auch lustig. Allmählich entwickelten sich aus Teufelsspielen Narrenfiguren, die dann im Barockzeitalter das Volksbühnenleben beherrschten. Ein erstes Welttheater - Spiel rein satirischer Art, das mit Augenzwinkern Himmel und Hölle zu Klischees erklärt, stammt aus dem 18. Jahrhundert aus der Feder des Innsbrucker Jesuiten Jakob Sieberer. Von seinem "Engelsturzspiel" bis hin zur Himmelsdarstellung im "Brandner Kaspar" oder der Hölle in Kranewitters "Teufelsbraut" war nur mehr ein kleiner Schritt.

Arme Teufel ein kleines Welttheater von Ekkehard Schönwiese weitere Aufführungen: Juni: 28., 29., 30.
Juli: 1., 5., 6., 7., 8., 12., 13., 14., 15. 19., 20., 21., 22. 26., 27., 28. 29. Beginn jeweils 21.00 Uhr
Spielort: Dorfplatz Birgitz Infos und Wettertelefon: 0664/8783770 (ab 18.00 Uhr)
Vorverkauf: Innsbruck Information, Burggraben 3, 6020 Innsbruck Tel: 0512-53560, Fax.0512/5356-41
Email: office@innsbruck-ticket-service.at, www.innsbruck-ticket-service.at
Mitwirkende u.a.: in der Hölle: Luis Oberdanner, Marlene Bucher, Sabine Danler, Christine Köchl; im Himmel: Hans Hosp, Christian Nagl, Gabriele Mandl, Sibylle Zainzinger auf der Erde: Siegfried Ramoser,Oliver Schönitzer, Thomas Rampl, Conny Schneider, Manuela Rantner, Martha Singerr, Edith Schober, Sabrina Kirchmair, Herbert Mair, Isidor Kirchmair, und viele mehr!

2001 Festspiele ERL 2002 Passion

Tiroler Festspiele Erl 2001

Alle Veranstaltungen im Juli
Tel.: ++435373-76001
FAX: ++435373-8586
www.tiroler-festspiele.at
akuhn.festspiele@tirol.com

Sa. 7. 19.00 Uhr Mahler
8. Symphonie, Pirchner (UA)
Eröffnungsmusik
So.8. 10.00 Uhr Engel (UA) Missa ad venerationem artium et vitae
21.00 Uhr (freilicht)
Mitterer/Rabl/Schett (UA) Horizontal Noise
Mo.9. 20.30 Uhr Pfarrkirche
Beethoven Klavierabend
Di.10. 20.30 Uhr Pfarrkirche
Bartok&Mozart Klavierabend
Mi.11. 20.30 Uhr Pfarrkirche
Bartok&Mozart Klavierabend
Do.12. 20.30 Uhr Pfarrkirche
Bartok&Mozart Klavierabend
Fr.13. 20.30 Uhr Pfarrkirche
Bartok&Mozart Klavierabend
Sa.14. 17.00 Uhr Wagner Walküre
Premiere
So.15. 10.00 Uhr Martin,
Messe für zwei vierstimmige Chöre (1922);
19.00 Uhr Hackl: Borne to be wild; Strauss: Used to be wild
Mo.16. 20.30 Uhr Pfarrkirche
Perussion Art Quartett
Di.17. 20.30 Uhr Pfarrkirche Liederabend Schumann/Schubert/ Lehar/ Spanische Lieder
Mi.18. 18.00 Uhr Wagner, Walküre (konzertant)
Do.19. 20.30 Uhr Opus Ensemble Lissabon
Fr.20. 20.30 Uhr Galakonzert Montserrat Caballe,
Festung Kufstein
Sa.21. 17.00 Uhr Wagner, Walküre
So.22. 10.00 Uhr Palestrina, Missa Papae Marcelli
19.00 Uhr Mozart, Requiem, Franui, Frische Ware
Mo.23. 20.30 Uhr Pfarrkirche
Mozart/Schumann/ Wisser
Di.24. 20.30 Uhr Pfarrkirche
Pirchner/Strauss
Mi.25. 20.30 Uhr Pfarrkirche
Breit/Mahler
Do.26. 19.00 Uhr Beethoven
Fieber 1 Symphonie 1,2,3
23.00 Uhr Nachtkonzert
Fr.27. 19.00 Uhr Beethoven
Fieber 2 Symphonie 4, 5
23.00 Uhr Nachtkonzert
Sa.28. 19.00 Uhr Beethoven
Fieber 3 Symphonie 6,7
23.00 Uhr Nachtkonzert
So.29. 19.00 Uhr Beethoven Fieber 4 Symphonie 8,9
23.00 Uhr Nachtkonzert

Auffallend: Ob "Godspell" in Schwaz im Rahmen des "Schwazer Silbersommer" im Juni oder zwei Monate davor "Jesus Christ Superstar" in Telfs, das Spiel der Spiele, die Passion, fesselt Zuschauer, ob Jung oder Alt in moderner oder traditioneller Form, ob mit Musik und Tanz im Raum oder als Freilichtaufführung in einem riesigen Steinbruch, wie in diesem Sommer im Burgenland.
Ob nun die Betonung eher beim religiösen Laiengottesdienst beim Festspiel mit religiösem Charakter liegt, ob es sich an die Gemeinde von Gläubigen richtet oder auf das Überzeugen hin ausgerichtet ist, das auch die fesselt, die sonst nicht in die Kirche gehen, das "Spiel der Spiele" bleibt, was es seit dem Mittelalter ist, eine spielerische Form der Imitatio Christi, nacherlebte Heilsgeschichte.
Von den zahlreichen Passionsspielorten im österreichischen Bundesland Tirol sind im 20. Jahrhundert zwei Passionsspielorte überig geblieben, Erl und Thiersee, Orte die in unmittelbare Nähe voneinander liegen Sie spielen alle sechs Jahre in einem abgestimmten Rhythmus, so daß alle drei Jahre das Spiel in des Region zu sehen ist.
In Erl, dem Dorf an der Grenze des Tiroler Unterinntals nach Oberbayern, wird nachweisbar seit 1613 das Passionsspiel gegeben. Das Besondere hier mag die Freude und Leidenschaft an der darstellerischen Gestaltung sein. Die Erler trennten sich unter Einfluß von Anton Dörrer bereits 1912 vom Nazarener - Stil, bekannten sich damals schon zu einer Ästhetik, die sich an Albin Egger Lienz ausrichtete, und sie bekannten sich dann nach dem Zweiten Weltkrieg zu einer umfassenden Reform, beginnend mit einem kühnen Neubau des Passionsspielhauses, das in den Jahren zwischen den Passionsspielen zum Ort der Tiroler Festspiele Erl unter Gustav Kuhn geworden ist. Die Vorbereitungen für die Passion 2002 sind lange schon im Gang. Sie zielen auf eine behutsame Präzision des Textes und auf die Weiterentwicklung des Musikkonzeptes mit Werner Pirchner.

Die Imitatio Christi zwischen Kult, Gottesdienst, volkskultureller Tradition, Spiel und Theater ist einem ständigen Wandel des Ausdruckes unterworfen. Diese "Wandlungen" sind u.a der Kern der Kontinuität alpenländischer Passionsspiele und ebenso unverwechselbar wie christliche Traditionen anderswo mit mehr oder minder ausgeprägtem "Spiel - Bewußtsein". In den Bildern: Osterprozession in Mexiko

Info und Kartenvorverkauf für die Passion in Erl ab sofort
Termine nach Anfrage
Tel.: 053738139
FAX: 05378586
info@passionsspiele.at
www.passionsspiele.at

St. Anton

Die Arlberger Kulturtage und das Schicksal von Rudolf Gomperz

"Kein schöner Land" ist der Titel des diesjährigen Themas der Arlberger Kulturtage (AKT) und so heißt auch das Stück von Felix Mitterer über den St. Antoner Tourismuspioniers Ing. Rudolf Gomperz, der als Jude das Naziregime nicht überlebt hat. Sein Schicksal ist in der Gemeinde jahrzehntelang totgeschwiegen worden.
Peppi Spiss, Initiator der AKT und Regisseur der Aufführung ist gebürtiger Antoner. Er erfuhr von der Geschichte erst über jene Zeitungsartikel - Serie von Ing. Hans Thöni, die auch die Quelle für das Stück "Kein schöner Land" war. Spät aber doch wird es am authentischen Schauplatz aufgeführt. Als Ing. Hans Thöni die Geschichte rund um Gomperz veröffentlichte, passierte etwas. Der Gemeinderat gab bei Prof. Engelbert Gitterle ein Denkmal für Gomperz in Auftrag, um diesem Pionier die mehr als verdiente Ehre wiederzugeben. Es steht im Ferienpark von St. Anton gegenüber dem Ehrenmal von Hannes Schneider, dem Ort der Aufführung.

Die Arlberger Kulturtage wollen sich ausschließlich mit dem Schicksal und auch mit der gesellschaftlichen Rehabilitation von Gomperz beschäftigen. Nichts liegt Peppi Spiss und seinen Mitarbeitern ferner als zu Verurteilen oder gar Anzuschuldigen. Es sollen einfach Erinnerungen an die Leistungen eines Mannes sein, der sein Leben, sein Vermögen und seine gesamte Energie in einen Ort gesteckt hat, der heute noch von seiner Arbeit profitiert. Die Arlberger Kulturtage werden das Stück von Felix Mitterer "Kein schöner Land" in einer Gemeinschaftsproduktion mit ambitionierten Laiendarstellern aus dem ganzen Stanzertal im Ferienpark als "Erinnerungsspiel" aufführen.
Geplant sind im Rahmen der Kulturtage auch Erinnerungsgespräche mit Ing. Hans Thöni, mit Zeitzeugen, Historikern und Bürgern. Im Rahmen eines Symposions werden sich internationale Maler und Bildhauer mit dem Thema auseinandersetzen. Auch wenn in verschiedenen Zeitungen anläßlich der WM durchaus berechtigt die Kritik aufgetaucht ist, dass man in all den vielen Lobeshymnen, die verteilt wurden, den Namen Gomperz immer nur spärlich oder erst durch nachdrückliche Erinnerung erwähnt hat, muss man dazu sagen, dass man kollektives Verdrängen nicht von vorneweg verurteilen sollte, denn immer ist dieses Vergessen sicher nicht bewusst geschehen. Vielleicht ist vielen einfach auch nicht bewusst, dass Erinnerungen auch versöhnlich sein können.

Unterstützung

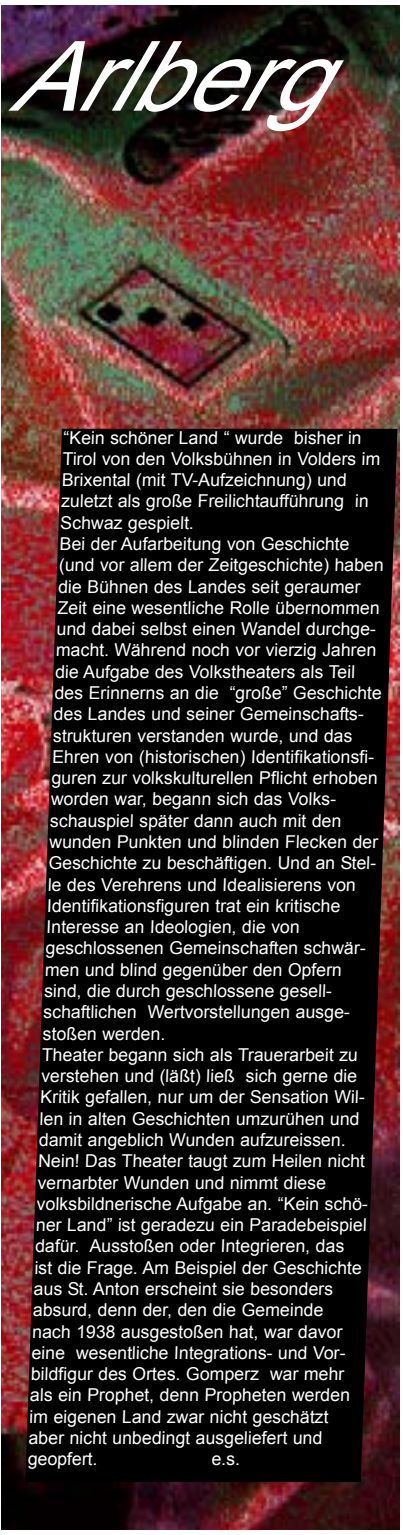
Obwohl das Thema "Gomperz" in St. Anton auch in den heutigen Zeiten vieles an Brisanz birgt, ist doch eine offene Einstellung dazu zu verspüren. Vor allem die Gemeindeverantwortlichen, allen voran Bürgermeister Herbert Sprenger und Kulturreferent Helmut Mall stehen dem Projekt objektiv gegenüber und lassen es auch nicht an der nötigen Unterstützung fehlen. Zur Vertiefung der Probenarbeit holte sich Peppi Spiss Christian Suchy für begleitende Seminare und den Rat aus dem Kreis des Landesverbandes Tiroler Volksbühnen.

Die Besetzung: Viehändler Stefan Adler (Hermann Sprenger), Maria, seine Frau (Lydia Jordan), Hans, beider Sohn (Mathias Gröbner), Tochter Anna (Sonja Gaugg), Rudolf Holzknecht, Wirt und Bürgermeister (Reinhard Wolf), Olga, seine Frau (Hanni Scherl), Erich, beider Sohn (Josef Miller), Sepp Hopfgartner, Oberlehrer und Ortsgruppenleiter (Martin Maier), Toni, sein Sohn (Katharina Spiss), Franz Gruber, Pfarrer (Albert Korber), Rosa, seine Schwester und Häuserin (Eva Falch), Gendarmeriepostenkommandant (Georg Mungenast), ein deutscher Landrat (Kurt Tschiderer), 1. und 2. Kripomann und später Gestapo (Willi Pfeifer und Harald Siess), 1. und 2. Heimwehrmann (Klaus und Andi Tschiderer), 1. und 2. Hitlerjunge (Emanuel Mungenast und Christoph Hafele), SS-Arzt und SS-Hauptsturmführer (Bernhard Jordan und Thomas Juen).

Prem.: 6. Juli
Juli: 7.8.11.13.14.15.
Beginn: 20.30 Uhr
Info: hotline: 06644015595
Kartenvorbestellung: tirolweit bei den Sparkassen
Schauplatz: Vor dem Museum, Freilicht

KEIN SCHÖNER LAND

Felix Mitterer



“Kein schöner Land “ wurde bisher in Tirol von den Volksbühnen in Volders im Brixental (mit TV-Aufzeichnung) und zuletzt als große Freilichtaufführung in Schwaz gespielt.
Bei der Aufarbeitung von Geschichte (und vor allem der Zeitgeschichte) haben die Bühnen des Landes seit geraumer Zeit eine wesentliche Rolle übernommen und dabei selbst einen Wandel durchgemacht. Während noch vor vierzig Jahren die Aufgabe des Volkstheaters als Teil des Erinnerns an die “große” Geschichte des Landes und seiner Gemeinschaftsstrukturen verstanden wurde, und das Ehren von (historischen) Identifikationsfiguren zur volkskulturellen Pflicht erhoben worden war, begann sich das Volksschauspiel später dann auch mit den wunden Punkten und blinden Flecken der Geschichte zu beschäftigen. Und an Stelle des Verehrens und Idealisierens von Identifikationsfiguren trat ein kritische Interesse an Ideologien, die von geschlossenen Gemeinschaften schwärmen und blind gegenüber den Opfern sind, die durch geschlossene gesellschaftlichen Wertvorstellungen ausgestoßen werden.
Theater begann sich als Trauerarbeit zu verstehen und (läßt) ließ sich gerne die Kritik gefallen, nur um der Sensation Willen in alten Geschichten umzurühen und damit angeblich Wunden aufzureissen. Nein! Das Theater taugt zum Heilen nicht vernarbter Wunden und nimmt diese volksbildnerische Aufgabe an. “Kein schöner Land” ist geradezu ein Paradebeispiel dafür. Ausstoßen oder Integrieren, das ist die Frage. Am Beispiel der Geschichte aus St. Anton erscheint sie besonders absurd, denn der, den die Gemeinde nach 1938 ausgestoßen hat, war davor eine wesentliche Integrations- und Vorbildfigur des Ortes. Gomperz war mehr als ein Prophet, denn Propheten werden im eigenen Land zwar nicht geschätzt aber nicht unbedingt ausgeliefert und geopfert. e.s.

Mein Name ist Hase, Hase und noch einmal Hase
ein Stück Spötterdämmerung x 3

von Willy Honauer & Peter Lodynski

Mein Name ist Hase,
ein Stück Spötterdämmerung x 3
von Willy Honauer & Peter Lodynski

Das Stück hat keinen Sinn. Und es ist verrückt. Aber genau deshalb ist es ein äußerst treffendes Abbild dessen, wie sich satte Wohlstandsbürger benehmen, nur mit dem kleinen Unterschied. Am Theater erkennen wir, wie verrückt diese neureichen Typen sind, die in den Salons ihrer Villen feucht - fröhliche Feste feiern, gerne Gäste einladen, auch wenn deren Name Hase heißt. "Man" bildet sich ein, daß "man" "wer" ist. Und es ist ja auch so. Wer Geld hat, der ist wer und nicht mehr ein "Jemand". Es ist unwesentlich, ob er strohdumm oder gescheit ist. Wichtig ist, daß er weiß, wie "man" sich in der Gesellschaft behauptet. Das aller wichtigste ist der Name, den "man" hat, vor allem, wenn "man" eine Firma hat und ein Geschäftsmann ist, wie in unserem Fall. Da bürgt der Name für Qualität.
Also, die Familie Rottweyler feiert Silvester. Mitten in den Festvorbereitungen der geplagten Hausfrau Dolores geht die Balkontüre auf und es schleicht jemand in den Raum, dessen Outfit unzweifelhaft einen Einbrecher vermuten läßt. Und dieser Man ist unser Mann. Sein Name ist Hase und "man" weiß von nichts. Da die Gesellschaft, in die er einbricht sinnlosen Dingen und Dialogen nachhängt und verrückte Dinge tut, ist es ganz normal. Und deshalb wird der Einbrecher namens Hase als willkommener Gast behandelt. Das ist der Unterschied zwischen einer schlechten und einer guten Komödie. In der schlechten paßt nichts zusammen, und in der guten paßt auch nichts zusammen, aber da hat das Chaos Methode, die uns darauf hinweist, daß in Wirklichkeit nichts in Ordnung ist.
Willy Honauer & Peter Lodynski haben mit "Mein Name ist Hase" ein Lustspiel nach der uralten Tradition der "verkehrten Welt" geschrieben.Ihr Spott beißt, ihre Satire ist bös, aber niemand wird es ihnen krumm nehmen. Denn die einen werden es nicht merken und die anderen werden genau das himmelschreiend komisch finden.
Einige Jahre lang bin ich bei Bühnen im ganzen Land mit diesem Stück hausieren gegangen und habe geredet: "Seht doch, genau so sind ländliche Lustspiele. Das Stück ist genau so leicht wie jene der alten Art zu spielen, auch wenn es hinterzüntig ist." Irgendwie ist dieser Botschaft aber nicht angekommen, und jetzt auf einmal dreimal, in Haiming, Mieming und Hall/Schönegg) in Tirol.

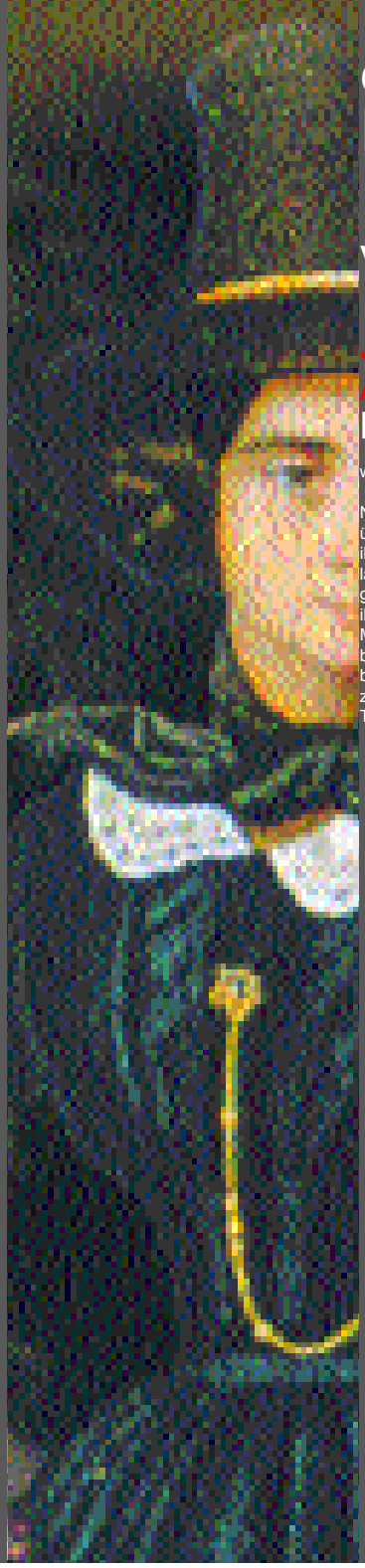
Haiming:
Juni....29. Juli: 5.26.28. Oberlandsaal Beginn jeweils 20.30 Uhr
Mieming:
Premiere: Juli: 21.28. August: 14.24. Sept.: 8.21. Oktober: 6.19. Beginn immer um 20.30 Uhr im Gemeindesaal Mieming. www.mynet.at/ bonsai/theater.htm oder www.theater-mieming.at.tt
Schönegg:
Ende Juni abgespielt (im Bild)

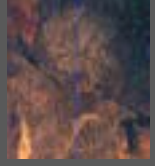
Von einer Sekunde auf die andere verwandelt sich Maria Peer (eine der Töchter der Landesspielleiterin Waltraud Peer aus Steinach) von einer energischen Power-Frau in ein scheinbar anschmiegsames Kätzchen. Einmal gesehen in einem Sketch zu Ehren des Obmannes Heinz Bachler und Martin Heidegger, und rechts zusammen mit Didi Höllrigl im ewigen Lustspielschlager "Alois wo warst du heute Nacht", noch am Fr. den 6. Juli in der Wipptalhalle Steinach Tel.: 05272/21191

Alois, wo warst du...

Der Zufall wollte es so, daß sich zwei LandesspielleiterInnen gleichzeitig über den "Alois, wo warst du heute Nacht (H. Lellis) " hermachten. Das Neue an dem alten Lustspiel ist die zupackende Adaption von Eduard Lehmann, der beispielhaft zeigen wollte, daß auch scheinbar Abgestandenes sehr frisch sein kann, wenn mit Augenzwinkern aus einem "ländlichen Lustspiel" eine SitCom gemacht wird. Wie das geht? Lehmann, der zuletzt im Kornkasten in Kematen in seiner Version den "bayerischen Protektulus" von Peter Landstorfer (Ende Juni abgespielt) heraus brachte, weiß die Antwort: Man braucht nur nicht so tun, als wären Klischees die Wahrheit, dann läßt sich der Spaß des Entlarvens von Klischees entdecken. Vielleicht liegt da irgend wo das Geheimnis des unheimlich umtrieben Alois.
Alois wo warst du heute Nacht in Seefeld: Sport und Konfgreßzentrum: Juli: Mi 11. , Mi. 25. und 8. August: 8. 22. Sept: 5..26.

FA ERBA-SCHNAPS
Tel.: 05238 87668
+4=FAX
Frau Ried in Hatting
Inserat schicken lassen



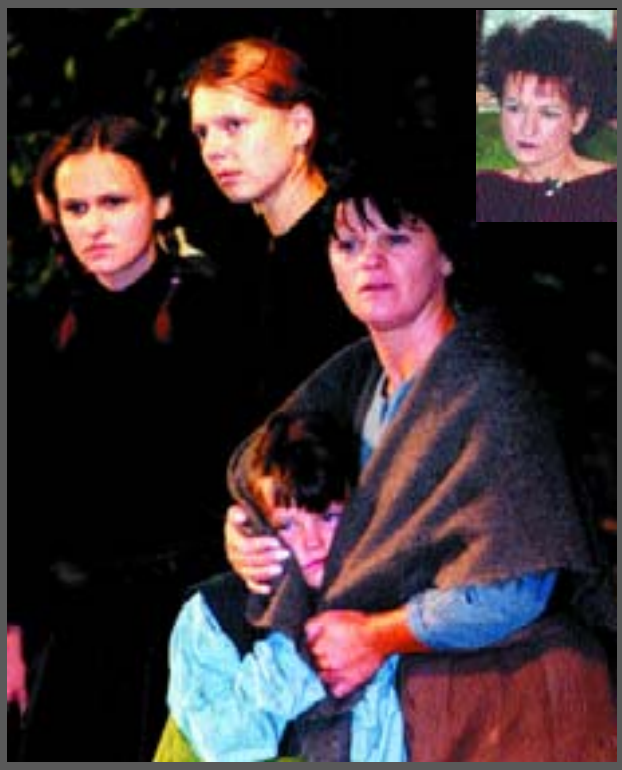


Geierwally Freilichtspiele
Marie, Elbigenalp
Die Alpenrosenkönigin
von Claudia Lang

Juli: 14.20.21.27.28.
Aug: 3.4.10.11.17.18.24.25.26.
Beginn: 20.30 Uhr

web.utanet.at/geierwally

Nach dem großen Erfolg im letzten Sommer geht diese Geschichte über das Leben der bayerischen Königsnmutter, die Elbigenalp zu ihrem Lieblingsaufenthaltsort gewählt hatte, einen weiteren Sommer lang über die Bühne, deren Kulisse wohl zu dem romantischsten gehört, was in den Alpen bespielt wird. Da wo sonst Extremkletterer ihre Seilübungen abhalten und ein reißender Wildbach durch 7o Meter hohe Felsen der Bernhardstalschlucht ins Lechtal heraus-bricht, fordert der Schauplatz auf, sich zu großen Gefühlen zu bekennen und die Begegnung von Mensch und gewaltiger Natur dar-zustellen. Immer wieder auch ein Erlebnis ist die Bühnenmusik von Toni Knittel, bekannt als “Bluatschink”.



THEA-
TER
TÜCH
LER

On Stage:
Ihre Ideen

Als Kreativer wissen Sie: Bis sich der Vorhang zur Premiere hebt, ist es ein dornenvoller Weg. **TheaterTüchler** berät Sie seriös und plant Ihre Projekte in Kenntnis aller Vorschriften und Normen. **Theater-Tüchler** ist Ihr flexibler und innovativer Partner für Ausführung und Montage vor Ort. **TheaterTüchler** bietet Ihnen alle Dienstleistungen, eigene Werkstätten, ein reichhaltiges Lager und prompte Lieferung aller Produkte für Bühnentechnik und Dekoration.

Unser
Sortiment
für Bühnen:

Textilien
(z.B.: Molinos, Schleiernessel, Tülle, Bodentücher, Projektionsfolien
Bühnentechnik:
wie mobile Bühnenelemente, Holzpraktikabln, Bühnenkabinette, Bühnenanhänger, mobile Tribünen, bühnentechnisches Zubehör und weiteres
Flammschutz
Konfektion
von einfachen Näharbeiten bis zu komplizierten Wagner- und Raffzügen
Montage
aller angebotenen Prtodukte, rasch und professionell
Theaterfarben
Lösungsmittelfrei speziell für Folien, Glühlampen, Leder, Bodentücher, Kostüme,
Kulissen und
Horizonte, Kaschiermassen, Gewebefüller, UV-Leuchtfarben etc.

THEATER TÜCHLER

Erwin Pichlmair
Swietenstraße 2
A 4600 Wels
Tel.: 07242 68083
FAX: 07242 68083-4
GSM: 0664 2253314
FAX-GSM: 0664 2279316
mailto:
erwin.pichlmair@A1plus.at

Wieder eine Urauf-führung

Ein weiterer Hit von Thomas Gassner

Die Gerloser Westernspiele haben sich in den letzten Jahren durch ihr Engagement und Sinn für Attraktionen profiliert und immer wieder heimische Teams engagiert. Diesmal erhielt Thomas Gassner den Zuschlag für das Verfassen des Buches, denn Uraufführungen sind es allemal, die es in Gerlos zu sehen und mit zu erleben gibt.
Thomas Gassner zählt zu den rührigsten und begabtesten Dramatikern der jungen Generation in Tirol. Innerhalb kürzester Zeit legte er gleich mehrere Theaterstücke vor und inszenierte "tot oder Lebendig" (eine Annäherung an den Mythos der Jungfrau von Orleans) und eine Satire über Vaterlandsverrat vor. In seinem Western spielt er seine bestechendsten Trümpfe aus: Witz und hintergründigen Humor. Regie führt Markus Wessiack, der den Umgang mit der großen Dimension des Bühnenareals und des Ensemble bestens beherrscht.

Zum Stück

Es herrscht Aufruhr in Silver City! Der Saloonbesitzer "Old Griff" ist hinterrücks erschossen worden, nachdem er im Suff herum posaunt hatte, dass unter seinem Saloon ein Schatz verborgen liege. Da er keine Nachkommen hat, kann nun - nach gutem altem Silver City-Gesetz -der verwaiste Besitz bei einem Wettschießen geerbt werden. Die beiden besten Schützen stehen sich zum Schluß auf Leben oder Tod gegenüber. Der Andrang ist verständlicherweise groß. Ein jeder will sterben. Nein, gewinnen. Von überall her strömen Glücksritter, Gauner, Revolverhelden und solche, die es noch werden wollen. Der mächtige Mann in der Gegend, genannt "Der Baron", engagiert sich den besten Revolverschützen des Westens, "Pistolen Pete", der für ihn gewinnen soll. Plötzlich allerdings taucht "Gwynether Griffiths" auf, die vorgibt, die Tochter des Ermordeten zu sein und beansprucht den Saloon....
Wie zwei Freunde ihr Geld verdienen, in wen sich die bildhübsche Gwynether verliebt, wer den Saloon gewinnt und welcher Schatz sich darunter verbirgt, warum der Baron seine Vergangenheit verheimlicht und schließlich im Duell stirbt, das ist die Geschichte des Western "Pulverdampf in Silver City"

Beratung

Die Ferienberaterin Eva-Maria Haas vom Tourismusverband Incoming GERLOS & Schriftführerin bei den Westernspielen informiert Sie gerne über alle Details und was sich sonst noch alles abspielt vom Reiten bis zum Biken, Schwimmen und Wandern.. nachzulesen auch auf der Homepage:

www.gerlos.at
6281 GERLOS 141
Tel.: +43-(0)5284-5244-0
Fax: +43-(0)5284-5244-24
E-Mail: gerlos@telecom.at

Juli: ab 8.
August: bis 26.
jeden Samstag
& Sonntag um 17.00 Uhr
bei jeder Witterung

Kufstein hemmungslos

Das Tiroler Volkstheater Kufstein, die nach der Anzahl der aktiven Mitspieler stärkste Bühnentruppe Tirols zeigte im ersten Halbjahr 2001 schon seine ganze Bandbreite an Möglichkeit.
Auch ohne sommerliche Freilicht - Paradeaufführung - zuletzt war "My fair Lady" ein riesiger Erfolg - ist das Angebot erstaunlich. Neben der leichten Kurkomödie "Warmes Herz und kalte Güsse" von
von Ulla Kling (siehe Bericht von Karl Schatz in diesem Heft), und "Eine Woche voller Samstage" stand "Pension Schöller" am Programm. Herbert Sommer zog alle Regie - Register bei dieser Salonkomödie, einem Genre, das den Kufsteinern (auch den jungen "Herren Wunderlich") besonders gut liegt. Nicht zuletzt wird es nach dem Musical der Bühnenflöhe im Juni, im Herbst auch wieder ein Kinderstück geben. Volle Säle sind schon jetzt garantiert.

Herbert Sommer, Mitte, mit Crew: Horst Anker,Elisbeth Mader, Gunther Hölbl, Richard Dolar. Hein Rolf, Hildegards Reitberger, Georg Anker, Babsi Gröters, Franz Osel und Inge Polin

Und die "Herren Wunderlich" spielten dazu

Magdalena heute

(Eigenbericht) In den Bühnenstücken von Ludwig Thoma geht es in erster Linie um den Menschen, um seine Stellung in der Gesellschaft, darum, wie es innen in ihm aussieht, um sein vielfältiges Erscheinungsbild im großen Universum. Mit "Magdalena" schrieb Thoma kein Volksstück im herkömmlichen Sinn, denn im Volksstück liegt Beschönigendes, Trostvolles, Einrenkendes, Schwindelhaftes. Hier nichts dergleichen. Es ist ein Bund von Geschehnissen, dahinter ein Mensch. Ein Bauernmädel kommt in die Stadt und dort ergeht es ihr nicht gerade gut. Ein Kerl stiehlt ihr noch das sauer ersparte Geld und sie landet im Rotlicht - Milieu. Auf Grund krimineller Handlungen wird sie eingesperrt und schließlich wieder nach Hause gebracht. Hat das Mädel, das vom Schicksal bereits geprägt ist, noch eine Chance, auf einen anständigen Weg zurückzufinden? Wie reagieren die Eltern, wie die Dorfbewohner?
Ernst Grasl, der Regisseur, hat die Thematik dieses Spieles aufgegriffen, überarbeitet und entsprechend abgeändert. Und somit wurde ein neues Stück geboren. Warum "hemmungslos"? Nun, beim Anschauen dieses Stückes stellt man sich nicht nur einmal die Frage: Wer ist hier hemmungslos? Ist es Magdalena selbst, oder ist es ihr Vater, oder vielleicht gar sind es die Dorfbewohner oder die Gesellschaft im allgemeinen?

(Kommentar e.s.) Die "sündige" Magdalena wird bei Ludwig Thoma als Opfer ihrer Umgebung dargestellt. Der Autor bekennt sich leidenschaftlich gegen eine Welt, die Opfer sucht und die behauptet, daß die Opfer selbst mit schuldig an ihrer Rolle sind. Thoma entschuldigt seine Magdalena. Ihre Mutter liegt im Sterben und der Vater beklagt sein Schicksal. "Ausgerechnet in der Erntezeit muß sie todkrank daliegen." Thoma klagt die Brutalität dieses der Scholle verhafteten Mannes an, der seine Tochter ebenso wenig wie seine Frau als Mensch wahrnimmt. Und er klagt jene an, die mit Gefährdeten, Schwachen und Sensiblen kurzen Prozess machen. Das ist durchaus "Volkstheater" und zwar eines, das "soziales Mitgefühl" als sentimental entlarvt und bewußt die Partei ungerechtfertigt Beschuldigter ergreift.
Der Stoff rund um die sündige und bekehrte Magdalena zählt zu den ältesten des alpenländischen Volksschauspieles. Aus dem Magalenenspiel entwickelte sich einst das Passionsspiel. Um so bemerkenswerter ist es, daß "Leiden - Christi - Spiele" im 19. Jahrhundert die Figur der Magdalena oft ganz eliminiert haben. Dabei läßt sich an ihr erklären, daß unter "Sünde" nicht Suchtverhalten oder sexuelle Entgleisungen gemeint sind, sondern jene Schuldhaftigkeit, die uns allen als Wesen aus Fleisch und Blut eigen ist.
"Magdalena" von Ludwig Thoma ist in den letzten Jahrzehnten eher selten zu sehen gewesen. Das mag unter anderem daran liegen, daß sich Moralbegriffe im 20. Jahrhundert doch stark verändert haben. Häufiger ist das Magdalenenspiel von Hans Naderer gespielt worden. "Die drei Magdalenen" von Lothar Greger ist eine Analyse der Figur in ihren Altersstufen, die bei den Telfer Volksschauspielen vor einigen Jahren uraufgeführt worden ist und demnächst in Sistrans auf die Bühne gestellt wird.
Friedrich Hebbel hat vor Ludwig Thoma eine "Magdalena" geschrieben, die in mehrfacher Hinsicht viel weniger der Zeit verhaftet ist als das des bayerischen Volksdramtikers. Franz Xaver Kroetz hat schließlich mit seiner "Maria Magdalena" eine bitteröse Kritik an der kleinbürgerlichen Familie geschrieben.

von Ewald Grasl
nach "Magdalena" von Ludwig Thoma
noch bis Juli: 6. Stadtsaal Kufstein
Karten: Tel.: 05372/62207
Info: 0572/67840

Todsünden

DER GIGGL - DER NAZ - DIE EAV DER GALFEINER - DER JOCH - DER SEASTALLER - DER MED - TOTENTANZ

von

Franz Kranewitter

am Zöhrer-Areal In Schwaz

Regie Markus Plattner

Wilhelm Köhler Verlag

D-80805 Ungererstr. 35 Tel.: 08936 15026 FAX: ...15196
Verlag und Vertrieb dramatischer Werke. Wir bieten Ihnen die größte Auswahl an altbekannten und stets neuen bayerischen Dialektstücken: Sepp Faltermeier, Ulla Kling, Peter Landstorfer, Anton Maly, Max Neal, Walrter G. Pfaus, Julius Pohl, Franz Schaurer, Maximilian Vitus, Ridi Walfried u.v.m.

FERIENANLAGE

Elisabeth

Familie Walch . Ferienanlage, Hotel Elisabeth . Appartements Scherrhof
A-6365 Kirchberg in Tirol . Tel. 0043 / (0) 5357 / 2277 . Fax 3701
e-mail: elisabeth.kirchberg@magnet.at

Ein Kurs, der Wellen schlug
Grillhof - Seminar

Die Entscheidung von Werner Kugler, Obmann des Landesverbandes Tiroler Volksbühnen, den alljährlichen Kurs wieder am Grillhof anzusiedeln, war ein voller Erfolg. Ein noch nie dagewesener Andrang gab Kuglers Meinung, daß Kommunikation unter den Bühnen ein wichtiger Bestandteil ist, und daß diese während dem vom Landesverband angebotenen Kurs und später beim gemütlichen Beisammensitzen zu Mittag und am Abend gepflegt wurde, recht.
Durch die enorme Nachfrage, die es heuer gegeben hat, wurden einige Referenten mit zu vielen Teilnehmern konfrontiert, wodurch mit jedem einzelnen zu arbeiten, nicht möglich war. Um hinkünftig dem entgegen zu wirken, wird der Grillhof - Kurs im Jahr 2002 im Frühjahr und im Herbst stattfinden. Zudem wurde vom Bildungsausschuß beschlossen, im Jahresbericht der Landesspielleitung wurde es bereits erwähnt, daß künftig vermehrt Schulungen durch die Landesspieleitung in den einzelnen Bezirken stattfinden sollen. Bühnen können allein oder wenn sich mehrere Personen zusammenschließen, einen Kurs beim Bezirksobmann oder beim Obmann des Landesverbandes Tiroler Volksbühnen beantragen.
Angeboten werden Spielerschulungen - auf 15 Personen begrenzt- und Spielleiterschulungen mit 6 Personen limitiert. Die Schwerpunkte der Spielleiterschulungen sind die Regie beim Boulevardtheater, beim Volksschauspiel und bei der Komödie und das Streichen einzelner Texte, um unnötige Längen zu vermeiden. Zum Abschluß wünsche ich allen Bühnen einen erfolgreichen Theatersommer (Karl Schatz)

von oben:
Gut geschminkt und gut beraten nach Anleitung von *Fred Grolich*
Karl Schatz mit kritischem Blick auf die Bühne beim geselligen Abend. Jounglieren hat er nicht beim Kurs gelernt; um so überraschender sein Auftritt
Nonverbale Kommunikation: die Hände reden
Die Crew der Gruppe "*Aufguss"* ließ es sich nach ihrer Aufführung gut schmecken.
Eduard Lehmann im Gespräch mit *Peppi Griesser,* nach vielen Jahren wieder Seminarleiter
Pepi Pittl, neu unter den Lehrenden

Warmes Herz und kalte Güsse von Ulla Kling in Kufstein

Ein Ausflug nach Kufstein war die lange Anfahrt wert. Mit der Boulevardkomödie von Ulla Kling "Warmes Herz und kalte Güsse", der man zwar beim erstenmal Durchlesen keinen besonderen Höhepunkt abgewinnen konnte, wurde diese Aufführung des Tiroler Volkstheaters Kufstein, im Kulturhaus Kufstein, durch die gekonnte Regie von Marianne Weth ein voller Erfolg. Die genau angelegten Charaktere ergaben die verschiedenen Typen, die in einem Kurhaus vermehrt vorkommen. Vom Angeber bis zum verklemmten, eingebildeten Kranken, sowie dem Kurschatten Suchenden war alles vorhanden. Die Figuren waren mit verschiedenen Dialekten untermalt. Da war das Salzburger Ehepaar, das überzeugend von den Darstellern *Christina Adler* und *Sigi Winkler* auf der Bühne gespielt wurde. Der Schwabe *Winfried Ortlie*b; der sich krampfhaft um einen Kurschatten bemühte, sowie die exaltierte, tratschsüchtige Patientin *Babsi Gröters*, die jeden Wirbel im Kurhaus verursachte und durch ihr gekonntes Bühnendeutsch diese Figur lebte, gewannen auf Anhieb die Sympathie der Zuschauer sowie auch die unscheinbare, schüchterne graue Maus *Christl Lutz*, die fleißig ihre Wollsocken strickte und ihren Traumpartner in dem sportlichen Kurgast *Franz Osl* bekam. Als Kurarzt und verliebte Sprechstundenhilfe überzeugten *Sighart Lutz* und *Manuela Veth*. Das zum Stein des Anstoßes werdende heimliche Ehepaar, *Evelyn Ortlieb* und *Mathias Loitz*, das die Erinnerungen ihres sich Kennenlernens im besagten Kurhaus noch einmal durchlebte, verwirrte manchen Kurgast und Zuschauer. Der häufige Kostümwechsel während der einzelnen Szenen untermalte positiv das Stück. Im Herbst 2001 wird dieses unterhaltsam Stück noch fünfmal zu sehen sein. (Karl Schatz)

Hof der Verammten in Schwaz

Sehenswert war die Aufführung der Werksbühne Tyrolit in Schwaz, die von Mai bis April das Drama "Der Hof der Verdammten" spielte. Das Stück, von Theodor Thaller geschrieben, ist ein Kriegsdrama aus dem bäuerlichen Milieu und handelt von dem alten Talhofbauern, der seinen Sohn mit der Tochter eines Großbauern verehelichen will. Sein Sohn *(Manfred Danzl)* hat jedoch schon seine große Liebe

- in Anna, *(Marlene Permoser)* der Magd auf dem eigenen Hof, gefunden. Er jedoch denkt nicht daran, seine große Liebe aufzugeben, zumal sie von ihm ein Kind erwartet. "Wenn du die Brut ins Haus nimmst, sollst verdammt sein!" Dieser Schwur des Vaters zieht sich durchs ganze Stück.
Seine Geliebte muß den Hof verlassen und gebärt dem jungen Talhofbauern einen Sohn, den sie, weil sie in der Fremde arbeiten muß, in einem Waisenhaus unterbringt. Dieses wird während des Krieges bombardiert und Anna, die nach dem Tod des Altbauern als Bäuerin auf den Talhof zurückkehrt, glaubt, daß ihr Kind umgekommen ist. Der Sohn wird jedoch von einem kinderlosen Ehepaar großgezogen und verdingt sich später als Jungknecht auf den Hof der leiblichen Eltern. Er verliebt sich in die Bäuerin. Als der Bauer stirbt, heiratet er sie. Eine Halskette bringt seine wahre Identität zutage, worauf er aus tiefster Verzweiflung den Talhof anzündet.
Dieses Stück wurde von den einzelnen Spielern, unter der Regie von *Herbert Wernard* sehr gut dargestellt.
Ein großes Lob an die zwei Jungschauspieler *Martin Danzl*, in der Rolle des Knechtes Thomas und an *Doris Würtenberger,* die die Magd Lena überzeugend spielte.
Dieses Drama könnte ebenfalls in einem anderen Milieu angesiedelt sein. Es ist nicht leicht zum Spielen, jedoch hätte ein rigoroses Kürzen des Textes dem Stück gutgetan. (Karl Schatz, Landesspeilleiter)

Nach vierzig Jahren wieder

In Münster wurde nach vierzig Jahren Theaterabstinenz mit dem Luzstspiel “Starker Tabak” von Alois Haider”, unter der Regie von Dr. Irene Gundolf, die neue Bühne eingeweiht. Vor vollem Haus konnte sich die alte - neue Spielgemeinschaft “Volksbühne Sonnwend” mit dem Obmann Sigi Ptraxmarer unter Beweis stellen. Ihre Leistungen wurden mit starkem Beifall honoriert. Es war schön, dabei zu sein. (Karl Schatz)

Urlaub mit Folgen Uraufführung in Arzl

Ein neues Stück aus der Feder von Franz Maurer gab es im Mai in Arzl zu sehen. Die Bäuerin Anna stellt sich das mit dem Gästezimmervermieten einfacher vor als es ist. Kein Wunder, denn die männlichen Gäste Direktor Haunschild und Dr. Müller sind anspruchsvoll und der Ehrgeiz der Tochter Sabine macht die Sache auch nicht gerade weniger kompliziert.

zwei glückliche Paare, oben *Helene Reinalter* und *Karl Happ* und unten *Marie Theresia Schwaiger-Zorn* und *Gerhard Gamper,* neben *Elfriede Zorn* und *Manfred Miranda* die Darsteller in der jüngsten Boulevardproduktion in Axams . Der Schein tügt, wie Sigmund Freud sagt: Wenn zwei Menschen beginnen, intim zu werden, ist in Gedanken immer noch eine zweite oder ein zweiter im Raum.

“Auf die Plätze, fertig .... love” von Derek Benfield in Axams

Jeder will es mit jeder treiben und umgekehrt aber niemand traut sich oder jede(r) wird unterbrochen, wenn es heiß wird. Das ist das uralte Schema nach dem Boulevardkomödien seit George Feydeau ablaufen, mit viel Tempo und Türen auf und Türen zu. Der Spaß funktioniert, wenn das Tempo stimmt. Und auch das ist wie ein Gesetz auf der Bühne. Je weniger sich an Gefühlen und Emotionen in den Menschen rührt, desto schneller muß das Tempo sein. “Auf die Plätze, fertig... love” ist geradezu der Titel für das ganze Genre, das Derek Benfield meisterhaft zu schreiben versteht. Die Axamer Darsteller rund um Elisabeth Zorn haben sich vorgenommen, diese neue Bühnenwelt zu erobern und konnten mit ihr das Haus bei sechs Vorstellungen füllen und die AxamerInnen für das Spiel mit dem ewigen Seitensprung gewinnen.

Hinterm Bergisel... Stubenspiel - Uraufführung

nennt sich das neue Stubenspiel von Ekkehard Schönwiese, mit dem die Sendersbühne Grinzens (die das Projekt des bäuerlichen “Sommernachtstraum” vorläöufig auf Eis gelegt hat) den Spielplanfaden auf der Kemater Alm wieder aufnimmt. Von dort aus hat zuletzt das Wildererstück “´s Almröserl” seinen Siegeszug angetreten. “Hinterm Bergisel” soll aber auch auf mehrern Schauplätzen und Lokalitäten in Grinzens und Axams ab Anfang September 2001 zu sehen sein.
Zur Sprache kommt, was hinterm Bergisel so alles an altren, unbewältigten Geschichten der Vergangenheit vergraben worden ist. In der kabarettistischen Zeitreise verwandeln sich die vier Darsteller in die unterschiedlichsten Figuren aus der Geschichte Tirols und machen dem Publikum klar, daß früher alles ganz anders war als es in den Geschichtsbüchern zu lesen ist. Die Verfälschugen haben schon 1341 mit dem “Tiroler Freiheitsbrief” begonnen, auf den man nicht allzu stolz sein sollte, denn eine “Magna Charta Tirols” waren die erhaltenen Freiheitsbriefe nur ganz bedingt, wie eingeweihte Histriker sehr wohl wissen. Und so ist es mit anderen Dingen, die uns als unumstößliche Fakten bekannt sind. Aus der Richtung sieht auch das Denkmal am Bergisel sehr unterschiedlich aus. Hinterm Bergisel, da sind noch viele Gegenstände vergraben, die man am besten unter der Erde lassen sollte, oder vielleicht auch nicht, denn das Entlarven von Klischees macht doch Spaß!

Ein Theaterhaus für Hall

Zäh sind die zehn Bühnen von Hall in Tirol geblieben. Und es hat sich am Ende gelohnt, für die gemeinsame Sache zu kämpfen. Die “Dilet Tanten”, “Theater Tantra Drui”, “Theater Die Düne”, “Les Deux Cadet” , “Theater aus dem Koffer”, “Theaterhaufen Hall”, “projekt.theater.hall” und die “Bühne Schönegg” haben im Lobkowitzhaus ein Theater eingerichtet, das gleichzeitig auch das erste theaterpädago

gische Zentrum Westösterreichs ist. Die treibenden Kräfte des bemerkenswerten Unternehmens: Martin Demel, der Geschäftsführer des Theater Service Tirol und Prof. Dr. Hermann Freudenschuß.

Offene Zweierbeziehung Dario Fo in Hall

Von Ende April bis Juni stand auf der Bühne Schönegg in Hall Dario Fos Beziehungs-Reisser "Offene Zweierbeziehung" auf dem Programm. "Geht der Mann fremd, dann kommt frische Luft ins traute Heim. Tut es die Gattin dem Herren des Hauses gleich, herrscht Durchzug." *Sisi Haller* inszenierte das Stück mit *Barbara Weber* und *Willi Schlögl* als Frau und Mann.

Und wo ist die Leiche, Lily? In Telfs sind nicht nur die Profivolksschauspiele zu Haus. Auch der Omann des Volksbühnenverbandes lebt hier, Werner Kugler, und geigt als Chef der "Lily" ist.

Keine Leiche ohne Lilly /Telfs

Im Rathaussaal Telfs gab es das bekannte Kriminalstück von Jack Popplewell "Keine Leiche ohne Lilly oder "Missis Piper lebt gefährlich" von der Volksbühne Telfs zu sehen. Miss Piper, die sehr an Agathe Christies "Miss Marple" erinnert, läßt kein Auge trocken. Diese reizende Boulevardkomödie hat es auch dem Telfer Publikum angetan. Lilly Pfeifer, gespielt von *Hildegard Auer* war nicht nur in dieser Hauptrolle zu sehen, sondern auch für die Regie verantwortlich. Den nörgelnden Oberinspektor Harry Becker spielte der Allroundler und spielerfahrene *Max Klieber*, den für ermordet geglaubten Chef der Lilly Pfeifer spielte gekonnt der Obmann des Landesverbandes Tiroler Volksbühnen *Werner Kugler.* Seine Gattin Claire Mascher *Maria-Luise Grasmair.* In den weiteren Rollen: Prokurist Robert Wessell *Frederik Moresche*, die Chefsekretärin Marianne Seller - *Christl Rödlach* und die junge Büroangestellte Viktoria Reinhard *Petra Rödlach.* Das Publikum honorierte die Leistung durch tobenden Applaus und ausverkaufte Vorstellungen. (Landesspielleiter Karl Schatz)

Kraftlackl Julius Cäsar und Mark Antonius als Kriecher

Zehn Premieren gab es in den ersten zwei Jahren des Theaters "beiläufig" im Lendbräukeller in Schwaz. Vorläuifiger Höhepunkt war wohl der "Weibsteufel" von Karl Schönherr. Das Dreipersonenstück, spielbar im Dialekt und bestens besetzt, das paßte in den Kellertheaeterraum ebenso wie so manches Experiment und deftig-kritisches Stück das den Stil des jungen Hauses in den letzten zwei Jahren prägte. Nun kam "Julius Cäsar" von William Shakespeare unter Mitverwendung einer sprachlich höchst ausgefeilten Übersetzung, adaptiert und inszeniert von Walter Sachers. Die Spieler hauptsächlich Schauspielschüler. Das Unternehmen hinterließ - bei mir - einen sehr guten asber nicht widerspruchsfreien Eindruck. Einen so großen Klassiker auf eine Miniaturbühne zu zwingen, ist ein Experiment, das mit Mut zu lösen ist. Es fragt sich allerdings, wo die Grenze zwischen Mut und Übermut verläuft. Mitten durch die kleine Bühne. Die Wahl der Übersetzung hätte sorgfältiger sein können, um den Fähigkeiten der Darsteller entgegenzu kommen. Aber das ist genau die offene Frage. Soll sie den Darstellern entgegenkommen, dann wäre das die Art, wie Volkstheater an die Sache auch an Klassiker herangehen kann, oder ist das Unternehmen als Teil des Schauspielunterrichtes zu verstehen. Dann darf die vergröberung von Julius Cäsar als Polterer und Mark Anton als Kriecher durchaus ebenso sein wie die hohe Sparche, der mitten in der Ausbildung noch nicht jeder gewachsen sein kann.

Auf der Bühne spielen Ingrid und Manfred List aus Jenbach krank. Voll aktiv und fit aber planen sie Theatertage

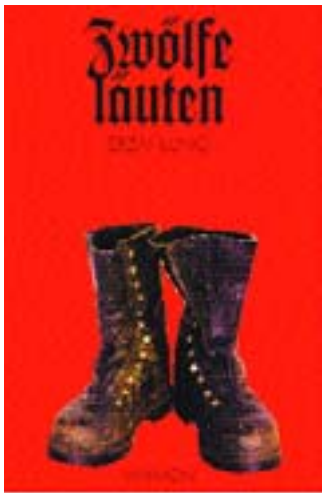
Jenbacher aktuelle und vorausschauende Pläne

"Die schleichende G´sundheit" heißt der Kassenschlager von Emil Stürmer, der noch bis September 2001 auf dem Programm der Jenbacher im Wiesinger Gemeindesaal steht. Ingrid List führte Regie. Juli: 3. 17.31 August:14. Sept: 4.11.18. Beginn ist jeweils um20.30 Uhr. Kartenvorverkauf: Tourismusverband Wiesing: Tel: 05244/62510 e-mail:manfred.list.jenbach@utanet.at
Florian Haslauer ist ein Hypochonder, der sich einem Kurpfuscher anvertraut, der ihn nach Strich und Faden ausnimmt und hofft, den Kranken beerben zu können. Mit im Spiel um das Erbe ist Juli, die Haushälterin.
Seit langer Zeit schon träumt die Volksbühne von Landesspieltagen in Jenbach und will die Sache nun konkret werden lassen. Am 23. Juni wurde der Verbandsvorstand mit dem Plan bekannt gemacht, im April 2002 Theatertage abhalten zu wollen.

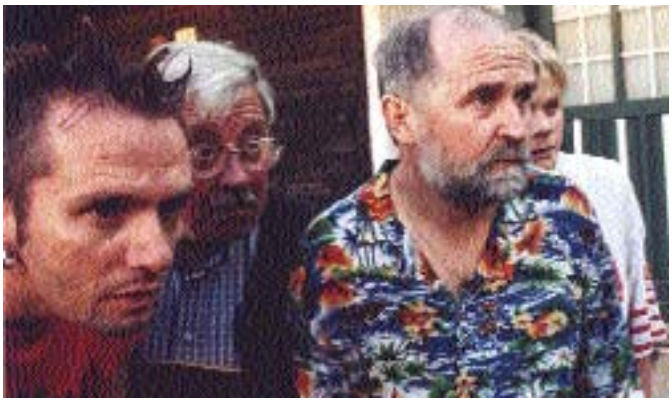
Was ist, wenn ein Schutzengel müde ist und pflichtvergessen wird. Eduard Lehmann ´s Schutzengelspiel in Kematen nach "Der bayerische Protektulus" von Peter Landstorfer kam im Juni gut an

Osttiroler Theaterprojekt: Graf Nikolai Tolstoi und die Kosaken

Noch ist es Monate hin bis zur ersten Aufführung der Kosaken-Saga, aber es hat nun schon mehrere Veranstaltungen im Dölsacher Theater vor vollem Haus gegeben, zuletzt am 9. Juni 2001. Obmann Wolfgang Michor stellte die Dekoration ausschließlich aus Gegenständen zusammen, die 1945 von jenen Kosaken zurückgeblieben sind, die von den Briten an die Rote Armee ausgeliefert worden waren. Anstelle einer Aufführung wurde dem höchst zahlreich erschienenen Publikum das Ensemble vorgestellt. Jeder Einzelne der Theaterwerkstatt Dölsach beschieb die Rolle, die er im Stück, dessen erster Akt an diesem Tag erstmalig probiert hat, verkörpern soll. Die Zuschauer erfuhren auch, daß die 25 Spieler neben ihren Rollen als Chor auftreten werden und dabei singen und tanzen sollen. Norbert Koch kam mit einer kleinen Band angerückt und überrumpelte alle mit der Idee, daß die "Kosaken-Saga" ein halbes Musical werden könnte.
In Erinnerung an das "Drama an der Drau" trafen sich Ende Mai wie jedes Jahr Überlebende der Katastrophe von Einst und Gedachten der Opfer. Bei der Übergabe der Kosaken 1945, die mit Frauen und Kindern, Hab und Gut Soldaten im Dienst der Nazis waren und als "Russen" laut Vertrag von Jalta zu "repatriieren" waren, kam es zu Selbstmorden. Weigernde wurden gewaltsam verladen oder umgebracht. Frauen erschlugen ihre Kinder und stürzten sich dann selbst zu Tode. Die Zahl derer, die sich als Betroffene daran erinnern ist klein geworden. Die jährlichen Treffen wird es ab 2002 nicht mehr geben. Eine andere Form des Erinnerns aber wird beibehalten, diejenige, die heimische Bevölkerung mit einbezieht. Unter ihnen sind auch Kosakenkinder, deren Elten in den Tod gingen, bei Osttiroler Ziehelten aufwuchsen. Sie sind in nichts von "waschechten" TirolerInnen zu unterscheiden, machen sich aber heute, vielleicht intensiver denn je auf Spurensuche., so intensiv wie die Mitglieder der Theatergruppe, die bislang über 25 Stunden Zeitzeugeninterviews aufgezeichnet haben.
Beim letzten Treffen der Kosaken kam auch der in London lebende Historiker und Urenkel des Schriftstellers Leo N. Tolstoi nach Osttirol. Er hatte sich in der Sache der moralischen Verantwortung der Briten gegenüber den Kosakenauslieferungen, als es in den späten 80er Jahren zu einem Prozeß darüber gekommen war, exponiert. Zu seiner größten Überraschung erfuhr er von dem geplanten Theaterprojekt und versprach den Organisatorinnen (siehe Bild links; li: Roswitha Selinger, re.: Erna Inwinkl und Hildegard Kollnig, seit wenigen Wochen die Bezirksobfrau des Landesverbandes Tiroler Volksbühnen in Osttirol) zur Uraufführung eigens von London angereist zu kommen. Tolstois Großvater hatte einst eine berühmt gewordene Geschichte über ein Pferd ("Leinwandmesser") geschrieben, eine berührende Parabel über den Tod, über Sehnsüchte, die Verlassenheit des Einzelnen und die Geborgenheit in der Gruppe (Herde). Längst steht schon fest, daß das Theaterprojekt auf diese Erzählung zurückgreifen wird, denn Pferde, die spielten bei den Kosaken auch in Osttirol eine große Rolle. 6000 waren von die Panjewagen gespannt, als sie vom Süden her über den Plöckenpaß zu Kriegsende nach Osttirol gekommen sind. Dort lagerten in etwa 35.000 Flüchtlinge (so sollte man sie wohl bezeichnen) und harrten der kommenden Dinge. Die Briten täuschten zunächst die Menge, was die Auslieferung betrifft, unter anderem um Ausschreitungen zu unterbinden und banden in das Wissen um das Schicksal der Menschen nicht einmal die unteren Ränge der betreuenden Soldaten ein. Im Gegenteil, den Kosaken wurde Hoffnung gemacht. Und die brach dann plötzlich zusammen. Das erste, was man ihnen nahm, das waren die Pferde. Es wird berichtet, daß das Pferd eines hohen Kosakenführers, mit Namen Katinka, später dann zahlreiche Wettrennen, die von Briten veranstaltet wurden, gewonnen hat.
Überlieferungen dieser Art waren der Anhaltspunkt, die dramatische "Kosaken-Saga" auf zwei Ebenen spielen zu lassen. Das Ensemble als die Herde übernimmt dabei die Funktion eines Chores, über den das Verhältnis zwischen "Führern" und der Masse bei Tieren und im Vergleich zu Menschen kritisch aufgezeigt wird. Die Kritik richtet sich dabei vor allem gegen jenes "biologische Denken", das viel zu wenig als Ideologie des Nationalsozialismus bekannt ist.



Aus aktuellem Anläß erscheinen im Haymonverlag die Bücher “Zwölfeläuten” von Heinz R.Unger und “Gaismair”, das Stück und sein historischer Hintergrund von Felix Mitterer.
Von Heinz R. Unger läuft das Stück die “Päpstin” beim Theaterforum Humiste in diesem Sommer in Imst. “Zwölfeläuten”, das gegenwärtig in Osttirol gedreht wird, war in einer Modellaufführung vor zehn Jahren auf der Kolpingbühne Lienz (samt Gastspiel bei den Innsbrucker Sommerspielen; siehe Bild unten) zu sehen. Als “politischer Schwank” zu einem bisanten Kapitel der Zeitgeschichte konzipiert, ist er den Bühnen des Landes ans Herz zu legen. Von Felix Mitterer wird das Stück, das der Haymonverlag samt Beiträgen des Gaismair-Biographen Michael Forscher herausgibt, bei den Telfer Volksschauspielen 2001uraufgeführt.

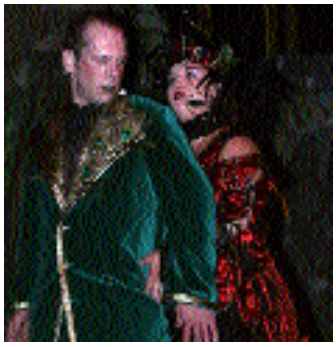


Alpenländisches Volksschauspiel überregion -

Was die Burg Leuchtenberg und das “Theater im Bauernhof” verbindet und was trennt

Die "Burgfestspiele Leuchtenberg" in Niederbayern und das "Theater im Bauernhof" St. Josef in der Weststeiermark liegen beide an der Grenze der traditionellen alpenländischen Volksschauspiellandschaft, Leuchtenberg im Nordosten in Richtung der böhmischen Volkskulturlandschaft und St. Josef in Richtung "Untersteiermark", dem heutigen Slowenien. Beide Spielstätten haben eine außergewöhnliche Geschichte, und sie sind beide erfolgreich. 28.000 Zuschauer kommen inzwischen jeden Sommer auf die Burg Leuchtenberg, wo fünf Inszenierungen mit sechs unterschiedlichen Gruppen auftreten. Nicht minder erstaunlich für eine ebenfalls nicht professionelle Struktur ist das steirische "Theater im Bauernhof" mit zwar nur fünf bis siebentausend Zuschauern pro Saison, aber das mit jeweils nur einer Produktion durch ein ausgesprochen bäuerliches Ensemble. Die beiden Bühnen haben in diesem Jahr noch etwas gemeinsam. Sie spielen beide den Sommernachtstraum nach Shakespeare; nein, nicht von Shakespeare sondern nach ihm, denn Volksschauspiel zeichnet sich nicht durch Werktreue aus sondern durch die Freiheit, sich einen Stoff nach den eigenen Bedürfnissen anzueignen.Und da ist es mit den Ähnlichkeiten der beiden zu Ende.
In Leuchtenberg ist der Stoff zum Musical geworden, den Sigrid Andersson "in bester Revue- und Varietemanier" melodienreich zusammengestellt hat, um als Fest für Ohren und Augen die Zuschauer im Ambiente der Burg zu begeistern. Regisseur Josef Pausch dirigiert Chor, Ballett und Solisten in eine Zauberwelt. Der dämonische Kobold Puck wird zum "Shakespeare-Pumuckel". Ausstattung und Kostüme sind prächtig und verraten, daß das Unternehmen auf einen gewaltigen eigenen Fundus zurückgreifen kann, der seinesgleichen sucht. Die Kostümbildnerin Evi Schwab darf sich austoben und ins Volle greifen. Mit überbordender Fantasie läßt sie fünfzehn Waldelfen als tanzende Beeren, Insekten, Pfifferlinge und Fledermauskinder aufkreuzen und nach raffinierter Choreograhie von Klaus Blobner sich von allen Seiten zeigen. So ungefähr das genaue Gegenteil geschieht im "Theater im Bauernhof" St. Josef. An Stelle der Burg ein kleiner südsteirischer Eckbauernhof. Die Tribüne im Halbrund sorgt für eine intime Spielfläche, auf der die Improvisation zum Stil erklärt wird. Der Stoff des Stückes wird nicht mit Fantasie und Aufwand weitergesponnen, sondern herunter auf die Realität geholt. Das edle antike Fürstenpaar, das heiraten will, ist ein Paar aus der Stadt, das einen herunter gewirtschafteten Hof billig einkauft und sich ohne Achtung vor dem Umfeld zwischen Wald und Weinberg ansiedelt. Und als ob sich die Natur für den Frevel rächen müßte, schleicht sich Fantastisches ein, es kommt die schrullige Schauspielertruppe, es drehen die Triebe durch in der Nacht und es kommt zu seltsamen Erscheinungen, de sich mit dem Morgengrauen wieder verflüchtigen. Hermann Schweighofer, auch in Tirol als Regisseur und Seminarleiter nicht unbekannt, inszenierte das Spiel nach allen Regeln der Kunst des Vereinfachens und mit psychologischem Feingefühl. Der Zauber entwächst der Einfachheit und dieser kommt ebenso an wie der aus der Fülle des Schau - Spieles

links: jeweils Szenenbeispiele aus dem Theater im Bauernhof; rechts die Entsprechungen aus Leuchtenburg
Bild oben: Die Komödianten; links: Sie sehen, daß ihr Chef ein Esel geworden ist. re.: Sie proben den Auftritt und benehmen sich höchst merkwürdig dabei, unten li: die Drahtzieher der Konflikte haben Bodenhaftung und handfeste irdische Ziele. re: Die Oberen im Elfenreich und in der Hierarchie haben das Schicksal des Volkes in der Hand, so steht es bei Shakespeare, so ist es barocke Tradition. Wie weit man sich von ihr lösen soll und kann, das sind die entscheidenden Fragen.



Märchenbegegnungen

Am 15. August betreut Eduard Lehmann auf Schloß Ambras eine Märchenstraße. Mitten im Erzählen treten plötzlich Figuren aus der Geschichte heraus und nehmen Gestalt an. Mit 25 Darstellern setzt der Landesspielleiter in diesem Sinn die Idee von Sagenwanderungen um, garniert sie mit Stelzengehern, Joungleuren und mischt Märchen wie Hans im Glück, Rotkäppchen, Rumpelstilzchen, Tapferes Schneiderlein mit einer Zeitreise ins Mittelalter.

Außerferner Sommerspielplan vorwiegend "jeden Donnerstag"

So genau wie der Bezirksobmann aus Reutte, Werner Ginther, nimmt es sonst niemand aus dem Kreis der Funktionäre mit dem Auskundschaften von Spielplandaten, was allemal ein geduldiges Nachfragen bedeutet. Also, demnach sieht der Plan im Außerfern wie folgt aus:
Theatergruppe Steeg:
"Urlaub vom Doppelbett"
von Franz Schaurer
im Gemeindesaal Steeg
Premiere: Juli: ab12. Aug: Sept: bis Monatsmitte jeden Donnerstag Reservierungen: Raiba Steeg
Tel:: 056335619
Die Theatergruppen Bach und die Bauerbühne Berwang pausieren. Über die Geierwally Freilichspiele Elbigenalp siehe die eigene Seite in vorliegendem Heft.
Die Heimatbühne Elmen hat sich
"Erben ist menschlich"
von E. Smija ausgesucht, einen zugkräftigen Schwank nach alten Mustern.
Gespielt wird im Gemeindesaal Elmen.
Die Premiere ist für den 30. Juni festgelegt.
Weitere Vorstellungen: Juli: ab 26. August.: Sept.: Jeden Donnerstag außer am 23.8. Vorstellungsbeginn jeweils um 20.30 Uhr.
Karten: Abendkasse
Auf der Volks- und Kolpingbühne Weissenbach gibt es die Alltagskomödie "Ein Nest für´s Vogerl" von Ulla Kling. Aufführungsort ist der Gemeindesaal Weissenbach. Die Vorstellungsserie beginnt Juli: den 26. Im August bis Mitte September jeden Donnerstag ist Theatertag.
Beginn: 2030 Uhr.
Karten: Raiba Weissenbach
Auf der Höfener Dorfbühne unterhält das Lustspiel "Der ledige Bauplatz" von Regina Rösch. Die Bühne findet sich in der Volksschule Höfen. Die Vorstellungen: Juli: 14.20.27. August::3.10.17.24. September: 8.9. Karten: Tourismusbüro Höfen
Die Heimatbühne Reutte hat sich für den Lustspielklassiker "Liebe und Blechschaden" von Hans Gnant entschieden. Das Stück ist im Paulusheim Reutte-Isserplatz zu bestaunen Gespielt wird ab dem Juli: 6. Aug: und Sept bis zum 22 jeden Freitag. Begonnen wird jeweils um 20.15 Uhr und Karten gibt´s bei: Tel: 62614

Und schließlich ist auch noch die Theatergruppe Heiterwang anzuführen, die mit der Komödie "Pension Himmelstörle" von Georg Ludy aufwartet. Zu spielen begonnen wird ab August: 4. Sept: Oktober bis zum 5. jeden Freitag. Karten gibt´s im Tourismusbüro Heiterwang Tel: 056745103

"Da Häuslschleicha" von Walchsee

Das Bayerische schwappt da schon ein wenig über die Grenze und wenn nun eine Dorfbühne den Mut hat, ein Stück aus dem Programm der Ibelbühne (München) zu übernehmen, wie in diesem Fall (Autor: Georg Maier), dann ist zweifellos Reinhard Exenberger vom "s Teata" aus Niederndorf der am besten geeignete Gastregisseur. Also, der "Häuslschleicher" läuft schon im Juni und wird weiter gespielt im Juli:13.27. August: 12.24. September: 7. 21. und es beginnt im Theaterstadl der Mehrzweckhalle jeweils um 20.30 Uhr.
Karten: Tourismusbüro Walchsee
und Tel.: 053745223.
Wer sich unter einem Häuslschleicher nichts vorstellen kann, der denke an Anzengruber´s schmierigen Typen im "G´wissenswurm". Da müssen Frau und Tochter und der Oberknecht tatenlos zusehen, wie der Bauer einem elenden Subjekt und darüber hinaus auch noch dem Alkohol verfallen ist.

Figurentheater war im letzten Halbjahr der Hit im Kulturgasthaus Bierstindl

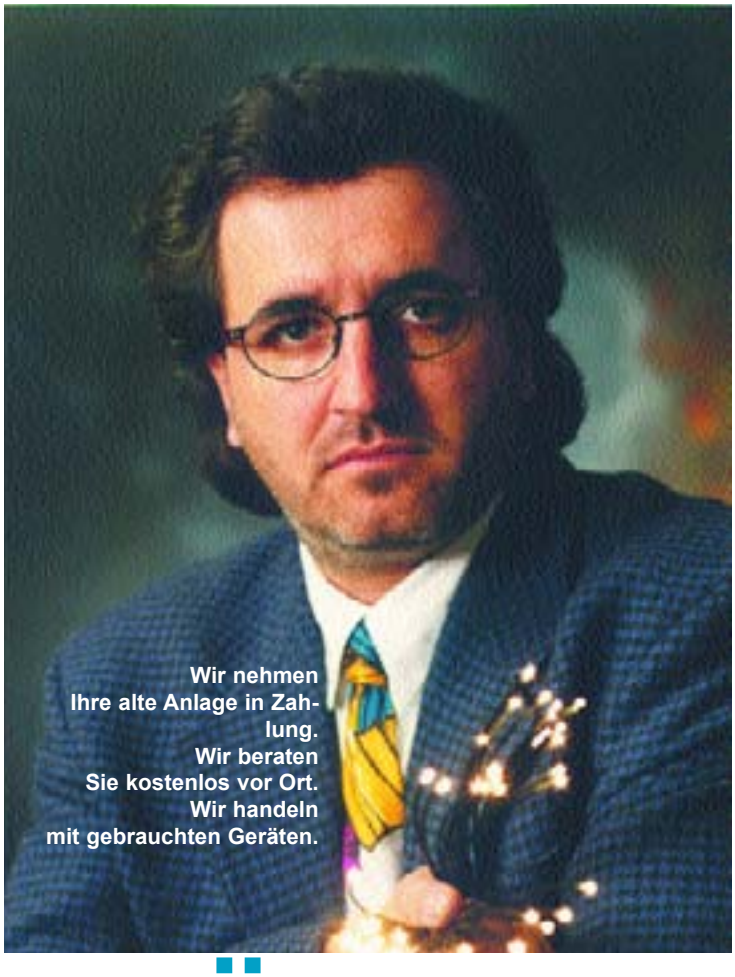
Immer, wenn am Sonntag das Wetter schlecht war, gab es um 11.00 Uhr vor dem Bierstindl ein riesiges Gedränge, denn seit Beginn des Jahres ist am Sonntasg vormittag Figurentheater angesagt. Die letzten Vorstellungen vor der Sommerpause seien kurz erwähnt: Juli: 1.: "Der Feuervogel", Figurentheater für Menschen ab 5, nach einem russischen Märchen mit Msik von Igor Strawinsky. Prinz Iwan gelingt es mit Hilfe des Feuervogels die schöne Prnzessin Zarewna aus den Händen des bösden Zauberers Kastschei zu befreien. Es spielt die Marionettenbühne "Gogolori" aus Schwaz (Eva Ebner, Walter Knapp) Juli: 8.: "Die blaue Fee und der Erdgeist", Marionetten in der Guckkastenbühne, für

Menschen ab 4; Der Erdgeist als Meister aller Geister... drei Feen träumen und versäumen... Der Elefant, der sich nie die Füße verbrennt... und der Wichtel, dessen Name Zwichtel... Die Geschichte bleibt geheim - aber die Kinder bestimmen mit, wie sie ausgeht. (Tupilak, Marionetten & Figuren, Innsbruck, Ingrid Pahle+Angelika Freiberger)
Sommer, das heißt zwar Pause, aber schöpferische Pause, denn schon spricht sich herum, daß größere Projekte im Enstehen sind, von einem "kleinen Prinzen", aber zuviel soll auch hier nicht verraten werden.

Der B´suff aus Tux

Eines der erfolgreichsten Stücke von Hans Gnant ist das Drama rund um einen Säufer. Manche Darteller haben sich an der Sozialstudie schon die Zähne ausgebissen. Die Tuxer/Lanersbacher aus dem hintersten Zillertal haben einen gang besonderen Ruf, nicht nur, weil sie so natürlich mit ihrem Dialekt umgehen, sondern ganz wach sind, für das, was auf der Bühne wahrhaftig ist. Da darf durchaus auch der Text eines versierten Autors hinterfragt und korrigiert werden, wenn das Gefühl für eine Situation eine andere Sprache als der Autor spricht. Dem wird dabi nichts genommen. Aufführungen gibt es Juli: 11.25. August: 8.22 Sept 5.19

LASER
TONANLAGEN
LICHTANLAGEN
BÜHNENTECHNIK
GROSSBILD VIDEO



WÜNSCH

TECHNOLOGIEZENTRUM
E.-Bodem-Straße . A 6020 Innsbruck
Tel.: 0512/361696 . Fax: 0512/361697
e-mail: m.wuensch @ tirol.com